

Erscheint wöchentlich sechs-
(mit Ausnahme der Feiertage)
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopaliska ul. 6



Abholen- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—,
für das Ausland monatlich Din 40.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

In Erwartung militärischer Grossaktionen

Italienische Hinweise auf die bevorstehende Frühjahrsoffensive gegen England / Die deutschen Truppenbewegungen im Südosten Europas / Bosphorus und Mittelmeer als Ziel? / Deutscher Kommentar zum Abbruch der Beziehungen zwischen Rumänien und England

Rom, 12. Febr. (Associated Press.) In faschistischen Kreisen wird die Andeutung gemacht, daß Deutschland und Italien eine Frühjahrsoffensive gegen England vorbereiten, die auch den Zweck verfolgen soll, die zu erwartende Hilfe der Vereinigten Staaten von Nordamerika für England gegenstandslos zu machen. Das Blatt »Tribuna« stellt fest, daß die Achsenmächte zweifellos alle Momente in Erwägung gezogen haben, die mit der Unterstützung Englands seitens der USA zusammenhängen. In diesem Zusammenhang wird betont, daß eine noch engere Zusammenarbeit der deutschen und der italienischen Wehrmacht bevorstehe. Schließlich erwähnt man in Rom, daß der Botschafter der Vereinigten Staaten William Phillips sowie das übrige Personal der amerikanischen Botschaft Rom nicht verlassen dürfen, außer wenn sie hiezu eine besondere Bewilligung der italienischen Regierung erhalten.

Berlin, 12. Febr. (Avala—DNB.) Wie die »Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz« schreibt, ist der eigentliche Grund für die Abreise des briti-

schen Gesandten aus Bukarest darin zu suchen, daß England jahrelang gewohnt war, in Rumänien einen Exponenten seiner Finanz- und politischen Interessen zu sehen. England hielt es einst wie im Weltkriege bis noch vor kurzem für ganz natürlich, daß es in Rumänien tue, was ihm beliebt. Großbritannien scheute auch vor Sabotageakten nie zurück, wenn ihm dies für die Kriegführung notwendig war. England hat die Sabotage in Rumänien vorbereitet und durchgeführt. Die deutsche Korrespondenz meint sodann, daß diese Zeiten und diese Verhältnisse im Lande längst vorüber seien. Heute stehe an der Spitze Rumäniens General Antonescu der unlängst mit ungewöhnlicher Entschlossenheit die Ruhe und Ordnung im Lande wiederhergestellt und gegen jene aufgetreten ist, die in Rumänien Unruhe stiften wollten. General Antonescu habe angeordnet, daß jene, die Unruhen und Sabotageakte anzetteln, strengstens bestraft werden. Damit hörte ein ideales Gebiet für die Tätigkeit eines britischen Gesandten in Bukarest auf. London habe dies endlich eingesehen und trage nun der

neuen Lage Rechnung. England irre sehr, wenn es glaube, daß es durch derart durchsichtige Motive und Demonstrationen in Europa Eindruck machen werde. Es mußte in diesem Kriege in Europa eine Position nach der anderen räumen. Es handle sich gegenwärtig darum, England in Europa auszuschalten und eine gesunde kontinentale Solidarität zu schaffen.

Beograd, 12. Febr. (Associated Press.) Wie türkischen Blätterstimmen zu entnehmen ist, waren gestern deutsche Truppentransportflugzeuge auf dem Wege nach Südosteuropa begriffen. Das türkische Regierungsblatt »Otrâ Politika« stellt fest, daß das Ziel der deutschen Truppenbewegungen nach Aussagen deutscher Offiziere der Bosphorus und das Mittelmeer seien. Nach Budapest Meldungen haben gestern 31 dreimotorige deutsche Transportflugzeuge das ungarische Gebiet in der Richtung auf den Balkan überflogen. Es handelt sich um die gleiche Type der deutschen Transportflugzeuge, die im vorjährigen deutschen Blitzkrieg gegen Norwegen und im Westen Verwendung fanden. Die

deutsche militärische Aktivität dürfte die Folge des Abbruchs der englisch-rumänischen Beziehungen und der Haltung der Sowjetunion sein, die nicht die Absicht hat, einen Vorstoß der deutschen Truppen durch Bulgarien zu behindern. Im allgemeinen rechnet man in Balkankreisen mit einer baldigen Entladung in diesem Teile Europas.

Budapest, 12. Febr. (Avala—Stefani.) »Magyar Ország« befaßt sich im Leitartikel mit der Lage am Balkan und stellt fest, daß die Achsenmächte den lebhaften Wunsch hegen, den Frieden auf der Balkanhalbinsel zu bewahren.

Rom, 12. Febr. (Avala—Stefani.) In ganz Italien fanden gestern wieder Manifestationen der faschistischen Jugend und der Bevölkerung statt, in denen der unbeugsame Wille zum Endsieg zum Ausdruck kam. Gegen den Lügenfeldzug der italienfeindlichen Propaganda wurden scharfe Proteste laut. Überall wurden Hochrufe auf den Duce, das faschistische Regime und den Führer Adolf Hitler ausgebracht.

Ernährung Europas gesichert

Deutsche Feststellungen — Vergrößerung der Getreide-Anbauflächen als Voraussetzung der reflexen Sicherstellung der Ernährung Europas

Berlin, 12. Febr. (Avala—DNB) — »England hat die Hoffnung, Deutschland durch Hunger niederzuringen, aufgegebene«, sagte der bekannte deutsche Wirtschaftspublizist Josef Wischuh vor Vertretern der ausländischen Presse. England hofft daher, Deutschland dadurch zu treffen, daß das Reich seine Lebensmittelreserven anderen europäischen Staaten zur Verfügung stellen muß. Die britische Politik versucht ferner die europäischen Länder vom Welthandel auszuschließen, um dann zu sagen, daß Deutschland daran schuld sei. Unter Berufung auf einen Artikel Backes in der Zeitschrift »Der Vierjahresplan« betonte Wischuh, daß es Deutschland gar nicht einfallt, die Selbstversorgung durch Lieferung an andere Staaten zu bedrohen, die durch eigene Schuld in den Krieg gegen Deutschland verwickelt wurden. Es ist nicht die Schuld Deutschlands, wenn diese Länder während der Kriegszeit dem Mangel ausgesetzt sind. Im übrigen darf dieser Mangel nicht überschätzt werden, denn er kann durch die Rationierung überwunden werden. Die niedrigste Rationierung in einem der besetzten Gebiete ist doppelt so groß wie die Rationierung Deutschlands in den Jahren 1916—1918. Es ist demnach zu erwarten, daß diese Länder mit ihren bedeutend höheren Rationen bei Nichtbeteiligung am Kriege eine gewisse Zeit aushalten werden.

Die europäischen Länder — so fuhr Redner fort — sind nicht jetzt und auch nicht in der Zukunft dem Hunger ausgeliefert, wenn ihre Ernährungswirtschaft durch Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion organisiert wird. Diese Maßnahmen gelten auch für die Nachkriegszeit, da der Welthandel trotz des raschen Kriegsendes nicht so rasch wieder in die alten Bahnen gelangen wird. Europa produziert ohne England und oh-

ne Rußland jährlich 46 Millionen Tonnen Weizen. Der Verbrauch stellt sich auf 48 Millionen Tonnen im Jahr. Es besteht demnach ein Defizit von 2 Millionen Tonnen. Viel günstiger ist die Roggenproduktion des Kontinents. Sie beträgt 22 Millionen Tonnen, der Verbrauch an Roggen aber nur 0.4 Millionen Tonnen mehr. Derartige kleine Differenzen können selbstverständlich durch Intensivierung des Ackerbaues ausgeglichen werden. Europa besitzt noch große Flächen, die für den Ackerbau ungenützt liegen. Frankreich allein besitzt sechs Millionen Hektar noch ungebauten Bodens. Wenn hievon nur drei Millionen für den Anbau

von Weizen verwendet werden, so würde dies ein Plus von vier Millionen Tonnen ergeben. Mit Gerste und Hafer deckt Europa 98 Prozent seines Bedarfes, so daß die fehlenden 2 Prozent keine Rolle spielen. Dasselbe gilt für Kartoffeln und Zucker. Auch das Fettproblem ist für Europa nicht unlösbar. Deutschland ist es gelungen, die Einfuhr von Futtergetreide von 4 auf 1 Million Tonnen zu senken. Wischuh erklärte schließlich, daß die Vergrößerung der europäischen Landwirtschaftsproduktion nicht nur für die europäische Solidarität, sondern auch für die einzelnen Länder von größtem Interesse ist.

Roosevelt glaubt nicht an einen Krieg im Pazifik

Wendell Willkie über die Lage Englands

Washington, 12. Febr. (Avala—Reuter) In Fortsetzung seiner Erklärungen vor dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten erklärte Wendell Willkie u. a.: »Ich bin überzeugt, daß Deutschland die Invasion nicht erfolgreich durchführen kann, so lange die englischen Häfen und die Zufahrtslinien frei sind. Ich bin überzeugt, daß Großbritannien den Schlag der Frühjahrsoffensive und die Schläge im Sommer überdauern wird. So denken auch die englischen Kreise. Wenn es England gelingt, sich auch im Sommer zu erwehren, dann wird die Lage eine Aenderung erfahren. Erst dann wird unsere gigantische Hilfe kommen, die England ausnützen kann und die die demokratischen

Völker vorübergehend verloren haben.«

Nicht weniger als 5000 Zuhörer wollten sich die Darlegungen Willkies anhören, doch wurden nur 300 Personen auf die Galerien gelassen. Die übrigen Galeriebesucher mußten sich in den Wandelgängen drängen.

Washington, 12. Febr. (Avala—Reuter) Präsident Roosevelt erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die Vereinigten Staaten auch in diesem Falle, daß sie im Stillen Ozean zu einem Kriege genötigt werden sollten, die Sendungen von Kriegsmaterial an England fortsetzen würden. Auf die Frage, ob der eventuelle Eintritt der USA in einen Krieg im Stillen Ozean die für England bestimmten Mengen

an Kriegsmaterial verringern würde, gab Roosevelt eine verneinende Antwort. Am Schlusse sagte Roosevelt, er sei der Ueberzeugung, daß es eine Kriegsgefahr im Stillen Ozean nicht gebe.

Kurze Nachrichten

Athen, 12. Febr. (Avala.) Nach einer amtlichen Mitteilung des Athener Rundfunks haben die griechischen Truppen die italienischen Gegenangriffe abgewiesen, worauf sie die Initiative ergriffen. Das neue Vordringen hat bereits Erfolge zu verzeichnen.

London 12. Februar. (Avala.) Die britischen Ministerien für Luftschiffahrt und für innere Sicherheit teilen mit, daß in der Nacht auf Mittwoch der Gegner eine geringere Lufttätigkeit über Ost- und Südostengland aufwies. Es wurden nur einige Personen verletzt und einige Gebäude beschädigt. Wie mitgeteilt wird, führten in der Nacht zum Mittwoch britische Bomber Angriffe auf verschiedene Ziele in Nordwestdeutschland durch.

Nairobi, 12. Febr. (Avala.) Im amtlichen Bericht des britischen Kommandos in Ostafrika heißt es, daß die südafrikanischen Truppen weiterhin vordringen und die Ortschaften Todenjan und die bekannte italienische Stellung Namraput eingenommen haben. Beide Städte liegen am Ufer des Rudolf-Sees. Namraput liegt am Nordufer des Turan, in der Nähe der Grenze Kenias, Abessinien und Sudans.

Börse

Zürich, 12. Febr. Devisen: Beograd 10.—, Paris 8.12½, London 16.12½, Newyork 4.31, Brüssel 69.— nom. Mailand 21.70, Madrid 40.—, Amsterdam 229 nom. Berlin 172.50, Stockholm 102.62½, Oslo 98.50 nom., Kopenhagen 83.50 nom., Lissabon 17.27, Sofia 4.25, Budapest 85.—, Athen 3.50, Bukarest 1.12½, Istanbul 3.37½, Helsinki 8.75, Buenos Aires 101 fünf Achtel, Japan 101.

Wachsende Intensität des Luftkrieges

Deutsche Luftangriffe auf England, Malta, die Cyrenaica und den Suezkanal / Britische Flieger über den Kanalhäfen und mehreren Städten Norddeutschlands / Englische Kriegsschiffe beschießen die flandrische Küste / 33 englische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 12. Feber. (Avala—DNB) — Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt:

»Im Zuge bewaffneter Aufklärung erzielten deutsche Flugzeuge Bombentreffer in den Hafenanlagen einer Stadt an der Ostküste Englands. In der vergangenen Nacht griffen Kampfflugzeuge britische Flugplätze an. Elf feindliche Flugzeuge wurden auf dem Boden zerstört, andere beschädigt.

Die Verminung englischer Häfen wurde fortgesetzt.

Im Mittelmeerraum unternahm die deutsche Luftwaffe erfolgreiche Angriffe auf militärische Einrichtungen auf der Insel Malta und auf einen Hafen an der Küste der Cyrenaica.

Durch Luftbeobachtungen wurden im Suez-Kanal zwei versenkte Frachter als das Ergebnis eines Kampfflugzeugangriffes festgestellt.

Die Versuche des Feindes bei Tag mit Bombenflugzeugen unter dem Schutz von Jägern im besetzten Gebiet an der Kanal-

küste einzufliegen, scheiterten an dem starken Widerstand der deutschen Jäger und der Flakartillerie. Unter der Zivilbevölkerung waren einige Opfer zu verzeichnen. In Wohnvierteln wurden unbedeutende Schäden angerichtet. Bei diesen Flügen verlor der Feind sechs Flugzeuge in Luftkämpfen, während drei von Flakgeschützen abgeschossen wurden. In den Abendstunden und in der Nacht wurden die Angriffsversuche erfolgreich erneuert.

Britische Kriegsschiffe, die in der Nacht die flandrische Küste beschossen, wurden von den Küstenbatterien des Heeres zur Einstellung des Feuers und zum Rückzug gezwungen.

Der Feind warf in der Nacht zum 11. Feber auf neun Orte Norddeutschlands, darunter Hannover, hauptsächlich Brandbomben ab. Die entstandenen Brände konnten bald gelöscht werden. — Der Angriff forderte eine bestimmte Zahl von Toten und Verletzten unter der Zivilbevölkerung. Die Nachtabwehr erwies sich

als besonders wirksam. Nachtjäger schossen acht Flugzeuge ab, Marine-Flakgeschütze holten an der Nordwestküste Norwegens ein feindliches Flugzeug herunter. Der Gesamtverlust des Feindes betrug gestern und in der vergangenen Nacht 33 Flugzeuge.

Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt. Oberstleutnant Mölders errang seinen 56. Luftsieg.

London, 12. Feber. (Avala.) Reuter berichtet: Wie aus dem Bericht des Luftfahrtministeriums hervorgeht, flogen im Laufe des vorgestrigen Tages Jagd- und Bombenflugzeuge in Nordfrankreich ein und bombardierten militärische Objekte bei Boulogne, Calais und Dünkirchen. Vollständige Berichte über die Kämpfe fehlen noch, doch wird mit Bestimmtheit angenommen, daß zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. Ein britisches Jagdflugzeug ist nicht zurückgekehrt. Zwischen Boulogne und Dünkirchen wurden Brände beobachtet. Später

brachten polnische Flieger drei deutsche Jagdflugzeuge zum Absturz. Besonders heftig wurde der Hafen von Calais bombardiert. Die Bomben trafen Schiffe und die Hafenanlagen. Die britischen Flugzeuge sind in voller Ordnung zurückgekehrt.

Berlin, 12. Feber. (Avala.) DNB berichtet: Wie man nachträglich erfährt, sind die britischen Verluste während des vorgestrigen, bei Tag unternommenen Angriffes bei Dünkirchen auf sieben Flugzeuge gestiegen. In Luftkämpfen schossen unsere Flugzeuge vier feindliche Apparate ab, während drei von Flakbatterien heruntergeholt wurden. Unter der Zivilbevölkerung von Dünkirchen waren mehrere Tote und Verletzte zu verzeichnen. Militärische Ziele wurden nicht getroffen.

London, 12. Feber. (Avala.) Reuter berichtet: Die britische Luftwaffe hat in der Nacht auf Dienstag Hannover erfolgreich angegriffen.

Wilkie's Erklärungen im amerikanischen Senat

„England braucht sofortige, aber lange andauernde Hilfe“ / Die Vereinigten Staaten müßten Englands Flotte monatlich um zehn Zerstörer vermehren / „England kann besiegelt werden, wenn die amerikanische Hilfe nicht ausreichend sein sollte“

Washington, 12. Feber. (Associated Press.) Gestern erschien Wendell Wilkie vor dem außenpolitischen Ausschuß des amerikanischen Senats, um Erklärungen über seine soeben beendigte England-Reise abzugeben. Der Senat wollte die Ansichten Wendell Wilkies zur Roosevelt'schen England-Hilfe-Bill hören. Wilkie sagte u. a.:

»England braucht sofortige Hilfe, und zwar eine lange andauernde Hilfe. Amerika kann England nur durch die sofortige Annahme des Roosevelt'schen Gesetzes helfen. Amerika muß aber auch zu praktischen Beschlüssen übergehen. Die Vereinigten Staaten müssen England monatlich 10 Zerstörer geben. Das kann ja rasch geschehen. Das ist auch viel besser als alle Diskussionen zwischen den Rechtswissenschaftlern. Wenn wir jedoch in der Lage sein sollten, eine größere Anzahl von Zerstörern zu bauen, so wäre es umso besser. Wir werden die beschädigten Zerstörer auch in unseren Werften überholen können.«

Was den Umfang der amerikanischen Hilfe betrifft, so erklärte Wilkie, müßte diese Hilfe innerhalb der Vollmachten für Roosevelt sich lediglich auf England, Chi-

na und Griechenland beschränken. Die Politik der amerikanischen Isolierung müßte das amerikanische Volk unmittelbar zum Verlust der amerikanischen Freiheit und zum Ausbruch der Revolution in den USA führen. Amerika müsse daher rasch helfen.

Aber auch mit amerikanischer Hilfe —

fuhr Wilkie fort — werde es lange dauern, bis England die Vorherrschaft zur Luft über Deutschland erringen werde. Im zweiten Teil seiner Rede sagte Wilkie:

»Das britische Imperium kann besiegt werden, wenn die amerikanische Hilfe nicht genügend sein wird. Die Beschrän-

kungen der Roosevelt-Bill müssen daher sehr klug sein. Ich möchte es gerne erleben, daß in diesem Augenblick wirklich alle Amerikaner unterschiedlos in einer Front als Freunde derjenigen stehen sollen, die für ihre demokratischen Freiheiten gegen jegliche Gewalt kämpfen. Ich beschwöre daher die gesamte Opposition gegen diese Gesetzesvorlage, daß sie ihren Widerstand aufgeben möge. Ich bin überzeugt, daß diese Bill die Bestätigung aller Millionen von Amerikanern tragen wird. Die Eintracht, die wir manifestieren werden, wird noch mächtiger sein als alle und noch so große Aufrüstung zu Lande, zur See und in der Luft!«

Die „Times“ über die Haltung Sowjetrußlands am Balkan

London, 12. Feber. (Associated Press.) Die »Times« befaßt sich mit der raschen Reife der Lage in Bulgarien und zweifelt daran, daß Bulgarien den deutschen Forderungen noch lange Widerstand entgegensetzen werde. Die einzige Unterstützung Bulgariens böten heute die unverändert entschlossene Türkei und England, welches mit Bulgarien durch kein Militärabkommen verbunden sei. Sehr schwer verständlich sei jedoch die Haltung der Sowjetunion,

die Bulgarien keinesfalls helfen werde, wenn deutsche Truppen die bulgarische Grenze überschreiten sollten. Alle Informationen über neuerliche Besprechungen des Vertreters des Kremls in Sofia, die Bulgarien Hilfe anbieten sollten für den Fall eines Angriffes, hätten sich als unrichtig herausgestellt. Viel begründeter sei die Annahme, daß der Sowjetvertreter die bulgarische Regierung zu überzeugen versucht habe, daß Bulgarien von der Sowjetunion keine Hilfe zu erwarten habe.

Die Militärrevolution in Kanada.

Washington, 12. Feber. (Avala—Havas.) In politischen und parlamentarischen Kreisen der amerikanischen Hauptstadt hat die Meldung aus Ottawa über Unruhen und Zusammenstöße in mehreren kanadischen Kasernen tiefen Eindruck ausgelöst.

Englischer Sperrball bei Cazin abgestürzt.

Banjaluca, 12. Feber. In Male Mace bei Cazin ist ein englischer Sperrballon (der Ballon wurde am vorigen Sonntag vormittags in Maribor von mehreren Augenzeugen gesichtet; Anmerk. der Red.) aus einer Höhe von 2000 Meter abgestürzt. Der Ballon wurde von den Militärbehörden übernommen. Die Aufschriften beweisen, daß es sich um einen in England losgerissenen Sperrballon handelt.

Italien feierte den 18. Jahrestag der Gründung der Faschistischen Miliz



Am 1. Februar 1941 wurde in ganz Italien der 18. Gründungstag der Faschistischen Miliz gefeiert. In Rom ehrte der Generalsekretär der Faschistischen Partei, Adelchi Serena (links), der Generalstabschef der Faschistischen Miliz, Achille Starace (rechts neben Serena) und andere Persönlichkeiten des faschistischen Direktoriums die gefallenen Milizsoldaten durch eine Kranzniederlegung im Ehrenmal der gefallenen Milizangehörigen in Rom.

Deutschland verfügt über 60.000 Flugzeuge?

DER ENGLISCHE MINISTER DALTON ÜBER DIE STÄRKE DER DEUTSCHEN LUFTWAFFE — FESTSTELLUNGEN EINES KROATISCHEN BLATTES

Zagreb, 12. Feber. Die in Osijek erscheinende Tageszeitung »Hrvatski List« befaßt sich mit aktuellen Kriegereignissen und mit dem Potenzial der im Kriege befindlichen Mächte. Das Blatt bringt in diesem Zusammenhange folgende Information:

»Der englische Minister Dalton erklärte dieser Tage, daß Deutschland nach Informationen, die die britische Regierung besitze, über 36.000 Flugzeuge der ersten Linie und über 72.000 Flugzeuge der zweiten Linie verfüge. Ähnliche Informationen veröffentlichte dieser Tage auch die Moskauer Zeitung »Krasnaja Zvezda«. Deutschland verfügt demnach über eine phantastische Luftflotte. Es sind diese Ziffern wahrscheinlich übertrieben, wenn aber nicht, dann ist die deutsche Luftüberlegenheit England gegenüber gigantisch. Von mehreren Seiten

wurde behauptet, daß Deutschland monatlich 3000 Maschinen erzeugt, d. i. jährlich 36.000 Flugzeuge. Seit der Mai-Offensive des Vorjahres sind acht Monate verstrichen. In dieser Zeit hat die deutsche Flugzeugindustrie etwa 24.000 Flugzeuge erzeugt. Zur Zeit der Mai-Offensive verfügte Deutschland angeblich über 30.000 Flugzeuge der ersten und der zweiten Linie. Berücksichtigt man die deutschen Verluste, so verfügt Deutschland auf Grund obiger Voraussetzungen gegenwärtig über eine Luftflotte von mehr als 60.000 Flugzeugen. Wenn die Angaben des Ministers Dalton der Wahrheit entsprechen, ebenso aber auch die Daten über die Monatskapazität der deutschen Flugzeugindustrie, dann kommt man zu einer Grundlage für die Bemessung des Wertes der amerikanischen Hilfe für England.«

Zuspitzung der Lage im Fernen Osten

Japanische Vorbereitungen für entscheidende Eingriffe / Japan toll im Sinne der Politik des Dreimächtevertrages im Südpazifik zum Stoße gegen die Engländer und Amerikaner vorgehen / Englische Truppenzusammenziehungen an der siamesischen Grenze

Schanghai, 12. Feber. Der diplomatische Berichterstatter der United Press, J. Ferguson, beurteilt die Lage im Fernen Osten wie folgt:

Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß Deutschland bemüht ist, Japan für eine Angriffsaktion im Fernen Osten zu gewinnen, eine Aktion, die zeitlich mit der deutschen Frühjahrsoffensive in Europa zusammenfallen würde. Die außergewöhnlichen Reden des Ministers Matsukawa, die Stellungnahme des japanischen Parlaments und die eiligen Truppenzusammenziehungen der Japaner sind Anzeichen

dafür, daß sich Japan auf einen entscheidenden Schlag vorbereitet. Auch die japanischen Bemühungen hinsichtlich der Regelung der Beziehungen zur Sowjetunion sind ein Fingerzeig in dieser Richtung. Die Vermittlung im indochinesisch-siamesischen Konflikt zeigt ferner, nachdem es aus dieser Vermittlung den Gewinn zahlreicher militärischer Stützpunkte gezogen hatte, an die Verwirklichung seiner These schreitet, daß ausschließlich Japan berufen ist, im Fernen Osten eine führende Stellung einzunehmen. Deutschland unterstützt Japan in diesen Bestrebungen,

um durch Japan englische und amerikanische Kräfte im Südpazifik zu binden. Die größten Anstrengungen Deutschlands gelten jedoch der japanisch-sowjetrussischen Annäherung, damit Japan beim Beginn der Auseinandersetzung in der Südsee freie Hände hat.

Schanghai, 12. Feber. (Avala-DNB). Die chinesische Presse verfolgt mit größtem Interesse die Zusammenziehung englisch-indischer Truppen an der siamesischen Grenze. Die Blätter sehen darin das Zeichen der Möglichkeit für eine Verschärfung der japanisch-engl-

sächsischen Beziehungen und für einen offenen Zusammenstoß. Neutrale Beobachter in Schanghai sind der Auffassung, daß die Engländer durch diese Truppenzusammenziehungen die japanische Vermittlung im indochinesisch-siamesischen Streitfall beantworten wollen. Der Sinn dieser Vermittlung soll nämlich darin bestanden haben, Siam auf die Seite der Achsenmächte zu bringen. Amerikanische Journalisten wiederum wollen wissen, daß die Engländer und Amerikaner bestrebt seien, Siam und Indochina unter angelsächs. Kontrolle zu bringen.

Berlin: „Die Entscheidung fällt auf der britischen Insel“

„Englands Bemühungen um die Sowjetunion und auf dem Balkan werden nicht gelingen“

Berlin, 12. Feber. Das Deutsche Nachrichtenbüro erließ die nachstehende Information: Churchills Rede ist der Beweis für die Ausweglosigkeit der britischen Lage. Das ist die Auffassung der hiesigen politischen Kreise. Der Rede jenes Interesse entgegenbringen, das ihr unter den gegenwärtigen Umständen zukommt und welches ausschließlich dem Manne gilt, der die Hauptschuld der Leiden trägt, die England zu tragen hat. In London scheint man schon zu der Erkenntnis gekommen zu sein, daß dem afrikanischen Krieg in bezug auf den Ausgang des Krieges keine Bedeutung zukommt, da die Entscheidung auf der britischen Insel fallen wird. In Berlin teilt man jedenfalls die Auffassung aus neutralen Län-

dern und insbesondere auch aus den USA daß Churchill bis dato noch nicht so pessimistisch gesprochen hat wie am Sonntag. Man findet es hier begreiflich, daß Churchill mit größter Besorgnis die kommenden Ereignisse herannahen sieht und daß er den vollen Umfang der drohenden Gefahr ebenso wenig zu übersehen vermag wie die Franzosen vor Jahresfrist den Umfang ihrer eigenen Katastrophe. Als größtes Einbekenntnis der Schwäche bezeichnet man in Berlin den verstärkten Hilferuf nach Amerika hinüber. Der Versuch Churchills, die Balkanstaaten in der hoffnungslosen Lage Englands noch einmal gegen Berlin aufzuputschen, wird in Berlin mit Achselzucken erwidert. Churchill habe auch einige Propaganda-

pfeile abgeschossen, als er sagte, Deutschland könne russische Provinzen nehmen. Es handle sich hier um einen typischen britischen Fall der Vergiftung geschichtlich begründeter und gegenwärtiger erprobter Beziehungen zwischen zwei befreundeten Völkern. Wenn Churchill hinsichtlich der Balkanstaaten an das Vorbild aus dem Weltkriege denkt, so ist dies einer jener Irrtümer, die man als die schicksalhaftesten bezeichnen kann. In England scheint man noch immer nicht begriffen zu haben, daß man diesen Krieg nicht mit dem Weltkriege zu vergleichen vermag, und zwar sowohl im Hinblick auf die militärische Lage als auch auf die innere Stärke des Reiches.

Auskämmen der Verwaltungsorgane in den bäuerlichen Gemeinwirtschaften 3 Mill. Arbeitskräfte erspart und der eigentlichen Landbestellung zugeführt werden sollen. Dadurch wird die Aussicht erhöht, daß die für jede einzelne Feldfrucht vorgesehene Ertragssteigerung erreicht wird. Diese Erwartungen gelten natürlich vorbehaltlich der Witterungseinflüsse. Nach einigen guten Erntejahren hat, wie von maßgebender Moskauer Stelle immer wieder hervorgehoben wird, die Vorratshaltung derart zugenommen, daß selbst eine geringere Ernte keine Gefährdung der Versorgung, ja nicht einmal eine Einschränkung in den gegenüber dem Ausland übernommenen Lieferpflichten zur Folge zu haben braucht.

Verlängerung des Waffenstillstandes zwischen Siam und Indochina.

Hanoi, 12. Feber. (Reuter.) — Nach einer Mitteilung des Generalgouverneurs von Indochina, Decoux, wird der Waffenstillstand zwischen Siam und Indochina um zwei Wochen verlängert, und zwar ab 11. d. M.

Deutschlands Interesse an Irland

Berlin, Feber (UTA). Der Besuch Wendel Willkies bei dem irischen Ministerpräsidenten de Valera wird in Berlin angesichts der Wachsamkeit, mit der man die Entwicklung der englisch-irischen Beziehungen verfolgt, naturgemäß mit Interesse verzeichnet. Dieses Interesse erstreckt sich jedoch in erster Linie auf die Deutung, die der Besuch des amerikanischen Politikers in England selbst gefunden hat. Nach den hier vorliegenden Nachrichten nimmt man in England an, daß Willkie sich in der Aussprache mit de Valera darum bemüht habe, Irland zu einer verständnisvolleren Beurteilung der Lage in England zu bewegen und ihn insbesondere ein Entgegenkommen gegenüber den bekannten englischen Forderungen nach Benutzung irischer Häfen und Stützpunkte nahezu legen. Willkie soll zugleich für den Fall einer entsprechenden Revision der bisherigen irischen Haltung eine Erleichterung der Versorgungslage Irlands in Aussicht gestellt haben. Wenn die englischen Meldungen in dieser Weise den Besuch Willkies in Irland tatsächlich richtig deuten sollten, so darf man wohl annehmen, daß Deutschland mit noch verschärfter Aufmerksamkeit künftig die englische Haltung gegenüber Irland verfolgen würde.

Wie wenig indessen Irland geneigt scheint, solchen Anregungen nachzugeben u. seine Neutralität zum Nutzen Englands preiszugeben, entnimmt man auf deutscher Seite mit Interesse dem Bericht einer amerikanischen Journalistin in der »New York Post«, die erklärt, daß England kämpfen müsse, wenn es versuchen sollte, irische Häfen zu besetzen. Keine irische Regierung würde es überleben, wenn sie Häfen an die Engländer abtreten sollte. Die Amerikanerin meint, daß England gegenwärtig wohl noch nicht die Absicht habe, irische Häfen zu besetzen. — Nach Ansicht irischer Beobachter werde jedoch die Zeit kommen, wo für die englische Regierung keine andere Wahl bleibe. Für diesen Fall würden sich jedoch, wie auch irische Regierungsbeamte zu erkennen ge-

Surchtbares Zugunglück

EIN ZUG MIT 30 WAGGONS NAPHTHA UND BENZIN ENTGLEIST UND VERBRANNT. — ACHT BULGARISCHE EISENBÄHNER UMS LEBEN GEKOMMEN. — DAS FURCHTBARE UNGLÜCK EREIGNETE SICH 1000 METER VOR DER JUGOSLAWISCHEN STAATSGRENZE ENTFERNT.

Beograd, 12. Feber. Gestern gegen 19.35 Uhr ist der Güterzug Nr. 139 mit einer russischen Naphtha- und Benzintieferung für Deutschland zwischen Dragoman und Caribrod etwa eintausend Meter vor der jugoslawischen Staatsgrenze entgleist und in Brand geraten. Die Lokomotive des Zuges entgleiste bei Kalotina und zog 48 Waggons mit sich, darunter 30 Waggons mit Naphtha und Benzin. Der Brand ergriff im Nu alle Waggons und auch die Lokomotive. Alle 48 Waggons wurden vollkommen vernichtet. Von den acht bulgarischen Staatsbahnern, die sich auf dem Zuge befanden, rettete sich nur der Bremser des letzten

Wagens, doch konnte er noch nicht aufgefunden werden. Alle übrigen fanden einen schrecklichen Flammentod. Das Unglück soll auf schadhafte Bremsen zurückzuführen sein, die bei der großen Steigung versagten. Eine bulgarische und eine jugoslawische Untersuchungskommission sind an Ort und Stelle mit der Protokollierung des Tatbestandes beschäftigt. Der Verkehr mit Bulgarien ist unterbrochen, ebenso der Telefon- und Telegrafverkehr, da die Telegrafmasten verbrannten und die Drähte zerschmolzen. Der Orient-Expres-Verkehr wird bis zur Säuberung der Strecke durch Umsteigen bewerkstelligt.

Elbe zum Donauraum hin geplant. In diesem Zusammenhang ist der in Planung begriffene Elbe-Oder-Kanal zu erwähnen. Durch ihn werden gleichzeitig das Niederlausitzer Kohlenrevier sowie die dicht besiedelten Industriegebiete Sachsens und Mitteldeutschlands dem großdeutschen Wasserstraßennetz erschlossen. Die obere Donau bietet sodann die Möglichkeit, Schifffahrtswege zum Rhein und zur Weser zu schaffen und dadurch West- und Nordwestdeutschland mit dem Donauraum zu verbinden. Im Vordergrund steht hier die in Ausführung begriffene Rhein-Main-Donau-Schifffahrtsstraße. Die Donau wird nach ihrem Ausbau und nach ihrem Anschluß an das großdeutsche Wasserstraßennetz einer der bedeutendsten und leistungsfähigsten Verkehrswege des neuen Europa sein.

Kontinentaleuropa und die russische Agrarproduktion

Berlin, Feber. (UTA) Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß der neue deutsch-sowjetrussische Wirtschaftsvertrag beträchtlich erhöhte Getreide- und Ölsaatenlieferungen nach Deutschland vorsieht, finden die Darlegungen, wie sie das Moskauer Blatt »Iswestija« über die Ernte und die Erzeugungspläne der Räteunion macht, in der deutschen Presse einen lebhaften Widerhall. Es heißt in dem erwähnten Moskauer Artikel zunächst, daß die bäuerlichen Gemeinwirtschaften im Jahre 6940 die Saattfläche um 3 Mill. ha erweitert haben. Wenn es das Ziel der sowjetischen Agrarplanung ist, im neuen Jahr mindestens 1 Doppelzentner je ha mehr zu ernten, so würde allein diese Vermehrung der Saattfläche einen Mehrertrag von 300.000 t verbürgen. Die Ernte des Jahres 1940 ist in Sowjetrußland, — im Gegensatz zu einigen südosteuropäischen Ländern — beträchtlich größer gewesen als die Ernten der Jahre 1938 und 1939. Dies gilt besonders für Getreide, Kartoffeln und Gemüse.

Über den Anbau im Jahre 1941 heißt es im Aufsatz der »Iswestija«, daß durch

Anschluß Südosteuropas an die großdeutschen Wasserstraßen

Wien, Feber. In der Zeitschrift »Großdeutscher Verkehr« berichtet Ministerialdirektor Dr. Ing. e. h. Gars über den Anschluß des südosteuropäischen Raumes an das großdeutsche Wasserstraßennetz.

Die Lebensader des Südostraumes bildet der Donauraum. Die Ausbaurbeiten müssen hier so erweitert werden, daß der Verkehr mit Schiffen von 1000 bis 1200 t Tragfähigkeit zu jeder Zeit möglich ist.

Die so entstehende leistungsfähigste Verkehrsader wird einen gesteigerten Wert bekommen, wenn durch den Ausbau der Nebenflüsse und Schaffung von Verbindungskanälen die unmittelbaren Nachbargebiete angeschlossen werden und wenn die schon seit langem geplan-

ten Verbindungskanäle zum Wasserstraßennetz des Altreiches geschaffen sind. Den östlichsten dieser Verbindungswege bildet der schon in Angriff genommene Oder-Donau-Kanal. Ein wichtiger Zubringer für den Oder-Donau-Verkehr ist der oberschlesische Adolf Hitler-Kanal, der im Dezember 1939 in Betrieb genommen wurde. Eine ähnliche Bedeutung wird die zur Zeit in der Entwurfsplanung begriffene Oder-Weichsel-Wasserstraße erhalten. Es kommt dabei in Frage, den Oder-Weichsel-Kanal in östlicher Richtung bis zum Dnjestr zu verlängern, so daß das Wasserstraßennetz des Großdeutschen Reiches Anschluß an das sowjetrussische Wasserstraßennetz erhalten wird.

Es ist weiter auch eine Verbindung der

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Mittwoch, den 12. Februar

ben, verhängnisvolle Folgen heraufstellen. Dieser neutrale Bericht über die Lage und Stimmung in Irland ist nach deutscher Ansicht deshalb interessant, weil er die schweren Besorgnisse widerspiegelt, die in Irland gegenüber den englischen Absichten bestehen.

Der Krieg und die Wagons-Lits

Brüssel, Febr. (UTA) Die Compagnie Internationale des Wagons-Lits et des Grands Express Européens S. A. in Brüssel äußert sich in einer längeren Erklärung über den Einfluß des Krieges auf das internationale Schlaf- und Speisewagengeschäft, darin heißt es u. a.: Die Besetzung von Holland und Belgien hatte die Aufhebung des Eisenbahnschlafwagen- und Speisewagendienstes auf den von der Gesellschaft betriebenen Strecken zur Folge. Der Besitz der Gesellschaft in Estland und Litauen wurde nationalisiert. In Deutschland hat das Generalgouvernement von Polen die Gesellschaft unter Aufsicht gestellt. (Die Maßnahme ist vor einigen Tagen wieder aufgehoben worden.) In Frankreich sind nachdem in den Monaten Juni und Juli 1940 der gesamte Verkehr auf den von der Wagons-Lits betriebenen Strecken zum Stillstand gekommen war, noch etwa 20% von diesen Linien in Betrieb. Die internationalen Schlafwagenzüge wurden bis auf den Simplon-Orient-Express und den Taurus-Express aufgehoben. Die jüngsten Vorgänge in Südosteuropa könnten nichts anderes, als einen ungünstigen Einfluß auf die Ergebnisse der Agenturen ausüben.

600jähriges Bestehen der ältesten Hafenorganisation der Welt

Rom (Agil). In diesem Jahr sind sechs Jahrhunderte seit der Einrichtung der berühmten »Caravana-Gesellschaft« vergangen, der charakteristischen Organisation der Hafendarbeiter des Hafens von Genua. Das erste Statut dieser Innung geht bis auf das Jahr 1340 zurück und von der Zeit an hat sie das ganze Personal, das mit der Ladung und Entladung der Schiffe beschäftigt ist, aufgenommen, indem sie nicht wenig dazu beiträgt, die Vorrangstellung Genua's im Handelsverkehr aufrechtzuerhalten. Wenn man in Erwägung zieht, daß die noch zwischen den »Caravana« geltenden Geschäftsordnungen und ihre gegenwärtige Beschaffenheit ihren Ursprung in dem berühmten 600 Jahre alten Statut haben, ist es leicht zu verstehen, wie gut dieses abgefaßt war.

Beste Gelegenheit

„Mein Gedächtnis nimmt immer mehr ab. Was soll ich tun?“
„Pumpen Sie so viel Geld zusammen, wie Sie bekommen können.“

Zucker-Anmeldepflicht für Geschäftsleute

Das Mariborer Approvisionierungsamt fordert alle Kaufleute, Betriebe usw., die Zucker von den hiesigen Grossisten beziehen oder bezogen haben, auf, unverzüglich ihren Bedarf auf Grund des Verbrauches im Jahre 1938-39 anzumelden, und zwar die Kaufleute der Kaufleutein- triebe, wie Zuckerbäcker, Industrie, Apotheker usw., hingegen dem Approvisionierungsamt in der Oroznova ulica 2-I. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldung spätestens morgen — Donnerstag — den 13. d. vormittags zu erfolgen haben.

Einige städtische Abgaben erhöht

ERHÖHUNG DER SOZIALEN ABGABE, DER VERBRAUCHSSTEUER AUF BIER UND DER WASSERGEBÜHR. — RUND 68 MILLIONEN DINAR GEMEINDE-SCHULDEN.

Wie bereits unlängst berichtet, hat die städtische Finanzverwaltung den Vorschlag der Stadtgemeinde Maribor für das neue, diesmal noch am 1. April beginnende Finanzjahr ausgearbeitet. Der Entwurf wurde von der Finanzkommission des Stadtrates einer eingehenden Ueberprüfung unterzogen und in einigen Punkten etwas abgeändert. Das Elaborat kommt jetzt vor den Finanzausschuß, der vielleicht noch einige Korrekturen vornehmen wird. Schließlich wird das Plenum des Stadtrates, wahrscheinlich noch im laufenden Monat, den Vorschlag unter Dach bringen.

Diesmal sehen sich die Stadtväter hinsichtlich des Haushaltplanes vor eine schwere Aufgabe gestellt. Das Finanzjahr wird sich fortan wieder mit dem Kalenderjahr decken, weshalb der neue Vorschlag nur neun Monate vorsieht, bis 31. Dezember d. J. Die Einnahmen erstrecken sich auf neun Monate im kommenden Haushaltplan, die Ausgaben aber sind nahezu unverändert. Um das Auslangen zu finden, müssen einige Abgaben erhöht werden, jedoch nicht wesentlich. Hauptsächlich wird der Abgang durch die Ersparnisse der früheren Jahre gedeckt.

Die soziale Abgabe, die bisher 10 Prozent der direkten Steuern ausmachte, muß auf 15% erhöht werden. Die Verbrauchssteuer auf Bier, die sich bisher auf 60 Para pro Liter stellte, wird auf 1 Dinar pro Liter hinaufgesetzt, wie dies schon bisher in den meisten Städten der

Fall war. Schließlich wird der Tarif für den größeren Wasserverbrauch von 2 auf 3 und in der Umgebung von 3 auf 4 Dinar pro Kubikmeter hinaufgesetzt. In den Wohnhäusern bleibt die Wassergebühr unverändert. Die übrigen städtischen Abgaben bleiben unverändert.

Die Gemeindeforderungen, durchaus fundiert, belaufen sich auf rund 68 1/2 Millionen Dinar. Die Tilgung und der Zinsendienst wickeln sich trotz der Schwierigkeiten, in denen sich die Gemeinde befindet, normal und kläglich ab, weshalb Maribor überall den besten Kredit genießt. Der Vorschlagsentwurf bietet die Möglichkeit, den Bau der Markthalle in Angriff zu nehmen u. auch dem Magistratspersonal eine neue Teuerungszulage zu gewähren.

Neu ist eine städtische Abgabe, die für die Benützung des der Gemeinde gehörenden Bodens unter der Erde und

in der Luft eingehoben wird. Bisher wurde diese Gebühr nur für die Benützung des Gemeindebodens, wie der Verkehrswege bei Bauarbeiten usw., auf der Erde eingehoben. In erster Linie erschienen von der neuen Abgabe weniger die Bürgerschaft, als vielmehr die Stadtbetriebe selbst betroffen, die Kanäle, Leitungen usw. unter der Erdoberfläche besitzen. Die Stadtbetriebe werden dadurch die städtischen Finanzen stärken.

m. Auszeichnungen im Schuldienst. Auf Antrag des Unterrichtsministers wurde eine Reihe von Lehrpersonen in Slowenien ausgezeichnet. So erhielten, was unsere Gegenden betrifft, den St. Sava-Orden 4. Klasse der Direktor der Lehrerbildungsanstalt in Maribor Dr. Franz Sušnik, ferner die Professoren Dr. Ignaz Fludernik, Josef Pirnat, Simon Milač, Eugen Vauken und Erwine Ropas in Maribor, Dr. Paul Strmšek, Paul Holeček und Franz Rojšek in Celje; den St. Savaorden 5. Klasse die Professoren Dr. Pava Blaznik und Fr. Četina in Celje.

m. Die P. T. Bezieher der »Mariborer Zeitung« in Košaki, Počehova und weiter an der Reichsstraße nördlich von Maribor werden höflich ersucht, eventuelle Störungen in der Zustellung des Blattes zu entschuldigen. In der Person des Zeitungsträgers mußte nämlich ein unvorhergesehener Wechsel vorgenommen werden. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

m. Volksdeutsche Kunstausstellung in Ljubljana. In unsere Besprechung der volksdeutschen Kunstausstellung in Ljubljana haben sich zwei sinnstörende Druckfehler eingeschlichen. Aus der »eigenlebigen« Schönheit eines Blumenstraußes hat der Setzer kobold eine »eigenleibige« Schönheit gemacht, was hiermit richtiggestellt sei. Ferner soll die Stelle, an der sich die Würdigung Leo Wallners findet, heißen: »Sein Gemälde »Feierabend« (nicht: »Ferienabend«) blüht zu wenig aus dem bloß Figürlichen oder Porträthaften ins Symbolische hinauf.«

m. Eine lebhaftige Bautätigkeit wird in Maribor auch heuer erwartet, wie es im Vorjahr der Fall war. Vor allem ist es die Fertigstellung des zehn vier- und fünfstöckigen modernen Wohnhäuser umfassenden Hutter-Blocks neben dem Stadtpark sowie die Fortsetzung des Baues des Palais der »Vzajemna zavarovalnica« am



Kultur-Chronik

Branislav Nušić: „Ein verdächtiges Individuum“

ZUR AUFFÜHRUNG IM MARIBORER THEATER.

Es ist schwer, Nušić' Humor zu definieren. Es ist die Fülle von köstlichen Typen aus dem Alltagsleben, die der Schriftsteller vor unsere Augen führt, oder die verworrenste Situationskomik, die sich bis zur blitzartigen Auflösung steigert, was den Werken von Nušić den großen Bühnenerfolg sichert? Vielleicht ist es sein ungemein scharfblickendes Auge, das das Charakteristische vom Unwichtigen zu unterscheiden versteht und das dem Dramatiker den Ruf eines Menschenkenners oder vielmehr eines Balkankenners eingebracht hat. Die größten Lacheffekte liegen sicher in der Selbstverständlichkeit, mit der die Helden seiner Lustspiele die größten Gaunereien begehen, ohne sich der Tragweite ihres Wirkens bewußt zu sein. Man könnte fast sagen, Nušić' Helden sind die unschuldigsten Schurken der Welt.

Der durch und durch korrupte Bezirkshauptmann Jerotije Pantić sieht in der Art und Weise, wie sich der Bezirksschreiber Viča mit dem Einsperren der

reichen und angesehenen Bürger schönes Geld verdient, nur einen Beweis für die Lebenstüchtigkeit des Mannes, dem er am liebsten seine Tochter zur Frau geben möchte. Als er eine Depesche vom Innenministerium bekommt, in der nach einem verdächtigen Individuum gefahndet wird, sieht er darin nur eine Möglichkeit zum Avancement. Aber gerade hier geht es schief. Er bekommt den falschen in die Hände, gerade jenen, in den sich seine Tochter verliebt hat und mit dem sie durchbrennen will. Das Ganze löst sich durch eine Skandalszene auf und er steht vor Seiner Diamant da wie noch nie zuvor. Aber er kann sich helfen: er wird nach Beograd zum Minister fahren und einen anderen (gerade den tüchtigen Viča) hineinlegen.

Das Lustspiel gehört zu den Erstlingswerken des großen serbischen Komödiographen, das er als 23-jähriger Revolutionär im Jahre 1887 geschrieben hat. Stellenweise spürt man Gogol's »Revisor« heraus (besonders in den Szenen mit dem

Briefe im letzten Akt). Man sieht es aber schon diesem Werke an, daß es von einem Autor geschrieben ist, in dem echtes Theaterblut wallt. Auch die revolutionäre Kraft des Lachens tut sich schon in diesem Werke kund.

Die Mariborer Aufführung — in der Spielleitung von Vladimir Skrbinec — hat mit Danilo Gorinšek, der die Hauptrolle, den Bezirkshauptmann, spielt, einen köstlichen Interpreten bekommen. Sein Bezirkshauptmann ist eine Figur, wie man ihn sich schwer besser vorstellen kann: seine Gesten und sogar seine Aussprache waren so echt, daß man fast vergessen könnte, daß das Ganze in slowenischer Sprache und nicht im Beograd-Jargon gespielt wurde. Auch die übrigen (Just Košuta als eingebildeter Bezirksschreiber Viča, Milan Košič mit seinem Brummen im Kopf als klassischer Trunkenbold Zika, Ljudevit Crnobori als Bezirksschreiber Millsav und Anton Harastović als »Bezirksspion« Zunjić) waren gut. Besonders hervorzuheben aber sind diesmal die Kreationen von Franjo Blaž als Praktikant Tasa und Rado Nakrst als Miladin. Beiden gelang es ohne allzu große Übertreibung schon durch ihr Erscheinen ein Gelächter auszulösen. Auch die kleineren Rollen, die in den Händen von Mileva Zakrajšek, Branka Rasberger, Stanko Ledinek, Milan Venišnik und Danilo Turk waren, verhalten dem Stück zum völligen Gelingen.

Gastspiel im Mariborer Theater

S. Jan und V. Juvan aus Ljubljana in der polnischen Komödie »Ich liebe dich«

Über die Komödie »Ich liebe dich« wurde an dieser Stelle schon gesprochen, als die Schauspieler aus Zagreb im Mariborer Theater gastierten. Es handelt sich um ein leichtes, aber technisch außerordentlich aufgewogenes Salonstück, das die Aufmerksamkeit des Publikums trotzdem, daß den ganzen Abend nur zwei Schauspieler ausfüllen, bis zum Ende fesselt.

Die beiden Ljubljanaer Gäste zeigten uns dabei eine völlig andere Auffassung des Stückes, was sicherlich in großem Maße auf die Regie Dr. Bratko Krefts zurückzuführen ist. Beim Spiel wurden die äußeren Effekte stark unterstrichen, manchmal auch ein bißchen übertrieben. Den Amerikaner spielte S. Jan mit Temperament und Humor, aber ohne Amerikanismus in der Aussprache. V. Juvan gab die vielumworbene Eve Dornhoff mit steigender Überlegenheit, die besonders im letzten Akt in einigen Szenen den guten Ruf der Schauspielerin bewahrheitete.

Wir wollen es auch diesmal nicht unterlassen, die Bedeutung solcher Gastspiele zu unterstreichen und die Hoffnung auszusprechen, daß wir das Ljubljanaer Ensemble in einem Stück, das den künstlerischen Anforderungen mehr entspricht, recht bald sehen werden.

jad.

jad.*

Hauptplatz neben der Reichsbrücke, die monatelang Hunderte von Arbeitern beschäftigen werden. Der Industrielle Hutter wird ferner im Ausbau seiner Fabrikanlagen in Melje ein großes Magazinsgebäude errichten lassen. Die Textilfabrik Ehrlich wird auf ihrem Baugrund im Magdalenviertel mehrere große Wohnhäuser aufführen lassen. Außerdem ist der Bau zahlreicher Wohnhäuser, zumeist einstöckiger Villen, an der Stadtperipherie, in erster Linie im Süden von Maribor, angekündigt.

m. In Ljubljana verschied die Geschäftsfrau Anna Stuchly, geb. Maschke. R. i. p.!

m. Aus der Pfadfinderbewegung. Das Mitglied der Zentralleitung der Pfadfinder Sloweniens Ivan Tršek hat seine sämtlichen Funktionen niedergelegt und ist aus der Organisation ausgetreten.

m. Finžgar-Feier im Theater. Anlässlich des dieser Tage stattgefundenen 70. Geburtstages des slowenischen Dichters Fr. S. Finžgar wird in den nächsten Tagen sein Drama »Ruine des Lebens« zur Aufführung gebracht.

m. Aus der Theaterkanzlei. Die zweite Reprise der unterhaltenden und geistreichen Komödie »Ein verdächtiges Individuum« von Branislav Nušić gelangt morgen, Donnerstag für das Abonnement C zur Aufführung.

m. In Soštanj ist unerwartet der Seelsorger Max Goričar im Alter von 63 Jahren gestorben. Der Dahingeschiedene, der auch als Kaplan der Magdalenenpfarre in Maribor gewirkt hatte, war zuletzt jugoslawischer Auswandererkommissär in Düsseldorf. — R. i. p.!

* Alle Zeitungen, in- und ausländische, bei Hinko Sax, Grajski trg. 10136

m. In der Volksuniversität in Studenci spricht Donnerstag, den 13. d. Dr. V. Marin über das Thema »Was erbt das Kind von den Eltern?«.

m. Theateraufführung in Studenci. Die Dilettanten der Sokolbühne in Studenci bringen Samstag und Sonntag (um 20 Uhr) die dreiaktige Komödie »Das Paradies der Landstreicher« zur Aufführung.

m. In Sv. Lovrenc n. P. begeht heute, Mittwoch, der Prokurist der Seusen- und Siechelfabrik Hrenn Franz Mauritsch seinen 50. Geburtstag. Dem aufrechten und allseits geschätzten Jubilar auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Zu wenig Mehl für Pobrežje. Das Approvisionierungsamt in Pobrežje teilt mit, daß die Kaufleute in Pobrežje und Tezno nur die Hälfte der notwendigen Wochenquote an Mehl erhalten haben, somit 50 Dekagramm pro Person. Daran sind weder die Kaufleute, noch das Approvisionierungsamt in Pobrežje schuld.

m. Der russische Abend, die traditionelle Faschingsveranstaltung der »Ruska Matica« wurde vom 15. d. auf Sonntag, den 16. d. verschoben. U. a. wirken die bekanntesten Vertreter des Beograder Balletts mit. Der Abend findet in den Räumen des Narodni dom statt.

m. Der Mutterkurs des Frauenvereines wurde gestern abends mit dem Vortrag Dr. Meškós über die »Sendung der Familie« eröffnet. Der zahlreiche Besuch unserer Frauenschaft bestätigt nur aufs neue die Notwendigkeit der Diskussion über erzieherische Fragen. — Heute, Mittwoch, spricht Primarius Dr. Radšiel über den »Kampf der Familie gegen die Tuberkulose«.

m. Nur noch heute Mittwoch, können Sie sich für die große Gesellschaftsreise des »Putnik« nach Budapest (vom 22. bis 26. Feber) anmelden. Budapest, die Königin der Donau, ladet Sie zum Besuch ein! Alle Informationen beim »Putnik«.

* Kanzlei-Bedarfsartikel, Drucksorten bei Hinko Sax, Grajski trg. 10138

m. Wetterbericht vom 12. Feber, 9 Uhr: Temperatur —2 Grad, Luftfeuchtigkeit 95%, Luftdruck 733.2 mm, windstill. —

Bei Unbehagen? Pyramidon

TABLETTEN

Ogl. reg. pod S. Br. 1318 od 15. XII. 1938.

Auf dem Heimwege erfroren

Tragischer Tod eines Viehtreibers unweit von Pragersko

Zwischen Cirkovce und Pragersko wurde von mehreren heimkehrenden Arbeitern die Leiche eines ihnen zunächst unbekanntes Mannes aufgefunden. Es war ihnen sofort klar, daß der Mann erfroren sein mußte, da man keine Spur einer Gewalttätigkeit feststellen konnte. Diese Vermutung bestätigte auch die behördliche Kommission, die sich alsbald an Ort und Stelle eingefunden hatte. Beim Toten

wurden fünf Viehpässe aufgefunden, die auf den Namen Franz Pulko lauteten. Die Identität konnte bald bestätigt werden. Pulko, der aus Pečeka bei Makole stammt, dürfte sich auf dem Heimwege vom Viehmarkt befunden haben, als er vom weiten Weg ermüdet zusammenbrach und erfor. Seine Leiche wurde am Ortsfriedhofe in Cirkovce beigesetzt.

Gestrige Maximaltemperatur plus 5.4, heutige Minimaltemperatur minus 6.2 Grad.

m. Mariborer Rindermarkt vom 11. d. Aufgetrieben wurden 130 Ochsen, 20 Stiere, 361 Kühe, 14 Kälber und 7 Pferde, zusammen 532 Stück, wovon 377 verkauft wurden. Es kosteten: Mastochsen 9—9.75, Halbmastochsen 8—9, Zuchtchösen 8.50—10, Schlachtmasttiere 6.50—8, Schlachtmastkühe 7—8, Zuchtkühe 6—7, Beinvieh 5—6.50, Melkkühe 8—10, trächtige Kühe 6—7.50, Jungvieh 7.50—8.75, Kälber 8—10 Dinar pro Kilo Lebendgewicht. — Fleischpreise: Ochsenfleisch I. 14—18, II. 14—15, Stier-, Kalbinnen- und Kuhfleisch 13—18, Kalbfleisch I. 16—18, II. 14—16, Schweinefleisch 18—22 Dinar pro Kilo.

m. Unfälle. In Sv. Lenart (Slovgor.) wurde die 66-jährige Tagelöhnerin Genovefa Konrad von einem Schüler zu Boden gestoßen, wobei sie einen Armbruch erlitt. — In Oplotnica wurde der 45-jährige Besitzer Johann Steinacher von einem ausschlagenden Pferd in das Kinn getroffen, wobei ihm das Unterkiefer zerschmettert wurde. — In Sv. Miklavž stürzte die Oberlehrergattin Elisabeth Ferik über die Stufen und trug hierbei schwere Verletzungen am Rücken davon. — In den Staatsbahnwerkstätten fiel dem 43-jährigen Arbeiter Karl Pipenbacher ein Eisenring auf den Fuß, wobei er eine Fraktur erlitt. — Die Verletzten befinden sich im Mariborer Krankenhaus.

* »Putnik« — Gesellschaftsreise nach Budapest. 22.—26. Februar. — Nur noch morgen werden Anmeldungen entgegengenommen! — Prospekte bei »Putnik«.

* Inserate für alle Zeitungen bei Hinko Sax, Grajski trg. 10137

Aus Slovenjgradec

sg. Leopold Lubej gestorben. Im hiesigen Kankenhouse ist im Alter von 69 Jahren Herr Leopold Lubej gestorben. Leopold Lubej war durch 36 Jahre in der hiesigen Tonwarenfabrik Lobe beschäftigt und galt als tüchtiger und gewissenhafter Facharbeiter. Von einem tragischen Schicksal verfolgt, verlor er vor Jahresfrist die rechte Hand an den Folgen einer bei der Arbeit zugezogenen Verletzung. Friede seiner Asche! Der trauernden Familie unser innigstes Beileid!

Aus Ptuj

p. Das städtische Bad bleibt in der Zeit vom 13. bis 26. d. wegen Montage- und Renovierungsarbeiten geschlossen.

p. Das Rote Kreuz hält Sonntag, den 16. Feber um halb 11 Uhr in den Räumen der Knaben-Volksschulen seine Jahrestagung ab. Freunde des Roten Kreuzes sind herzlich eingeladen.

p. Die Lebensmittelpreise gestalten sich zum Monatsbeginn wie folgt: Ochsen prima 9, sekunda 8.25, tertia 7.50 Dinar, Kalbinnen prima 9, sekunda 7, tertia 7 Dinar, Kühe prima 7.50, sekunda 6, tertia 4.25, Kälber prima 10, sekunda 8 Dinar, Mastschweine 15 und Fleischschweine 13 Dinar pro Kilogramm Lebendgew.; Rindfleisch prima 14—17, Schweinefleisch

Mariborer Theater

Mittwoch, 12. Feber: Geschlossen. (Gastspiel in Celje.)

Donnerstag, 13. Feber um 20 Uhr: »Verdächtige Person.« Ab. C.

Donnerstag, 13. Feber um 20 Uhr: »Ein verdächtiges Individuum.« Ab. C.

Freitag, 14. Feber: Geschlossen.

Samstag, 15. Feber um 20 Uhr: »Habakuk« — Zugunsten der Schauspielervereinigung.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Bis einsch. Sonntag der deutsche Sensationsfilm »Kongo-Expres« mit Willy Birgel, Marianne Hoppe und Renee Deltgen in den Hauptrollen. Roman der Liebe einer Frau zu zwei Freunden. — Es folgt der prachtvolle französische Spitzenfilm »Ich war eine Abenteurerin«. In Vorbereitung »Die Donauschiffer«.

Esplanade-Tonkino. Ab heute »Frauenparadies«, ein hochinteressanter Ausstattungsfilm, der etwas ganz Neues bringt! Nicht weniger als 135 Hollywooder Frauen und — kein einziger Mann wirken im Film mit! Die berühmten Filmsterne Norma Shearer, Rosalind Russel, Paulette Goddard, Joan Crawford u. a. verkörpern Typen von Frauen, amerikanische Millionärinnen, die im größten Glanz u. Prunk leben. Der Film zeichnet sich besonders durch prunkvolle Ausstattung, prachtvolle Toiletten und Modeschöpfungen aus.

Union-Tonkino. Bis einsch. Donners-tag »Nur für Männer«. Ein gelungenes Lustspiel, voll Temperament, glänzender musikalischer und gesanglicher Eintagen. Der prickelnde Humor bringt alle Zuhörer zum Lachen. Der erste Versuch einer Synchronisierung in der Staatssprache zu geben. — Unser nächstes Programm: Mickey Rovnen als »Andy Hardy, der Millionär«.

Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

(3. Ziehungstag).

Din 100.000.—: 3002 47711
Din 80.000.—: 27621
Din 50.000.—: 5395 81429 84491
Din 30.000.—: 14024
Din 24.000.—: 93052
Din 20.000.—: 5532 77845 82524
Din 16.000.—: 31454

Din 10.000.—:
6148 14511 29030 36314 51496 53840 67144 77711 77483 91036

Din 8000.—:
4254 20083 31558 34214 36912 42666 52398 61890 63749 64778 70597 84298 89614 90802 97605

Din 6000.—:
5568 6743 10414 19363 22506 25046 29677 29702 32812 34866 36241 50008 62831 65659 67390 72249 73931 75784 84747 93527 96723

Din 5000.—:
2297 4841 5283 6533 6748 17417 18656 22243 24879 28984 33071 33246 37693 41351 47234 49108 51381 52350 62281 63901 67167 69285 72386 74668 75427 82679 83642 85239 99208

Din 4000.—:
1829 3834 3886 4585 4906 8849 11742 14329 18050 19353 22468 23196 25596 27581 31057 31108 35714 41773 41898 53353 57460 57773 58009 63324 63480 64047 70222 70517 71876 73101 78359 79253 81535 81754 86341 88391 91742 91767 93414 98682

Bei uns gekaufte Lose haben folgende Treffer gezogen: Din 24.000 Nr. 42521, Din 10.000 Nr. 63742, Din 5000 Nr. 59955 und 75427, Din 4000 Nr. 3886.

(Ohne Gewähr.)

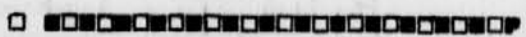
Ferner wurde eine Reihe von Treffern zu Din 1000.— gezogen. — Alle jene, die in unserer Kollektur einen Treffer gewonnen haben, mögen ihre Lose sofort zwecks Auszahlung vorlegen. — Neue Klassenlose stehen noch zur Verfügung.

BANKGESCHAFT BEZJAK, bevollm. Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie, Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20.97.

Elektriker: »Ich komme, um Ihre Klingel zu reparieren!«

Kunde: »Wieso, ich habe Sie doch gar nicht bestellt!«

Elektriker: »Sie nicht, aber ihr Kaufmann. Der ist nämlich schon zehnmal mit der Rechnung bei Ihnen gewesen u. meint, Ihre Klingel sei nicht in Ordnung!«



22 Dinar, Speck 24, Schweinefett 32 Dinar pro Kilo) Honig 36, Reis 5.50, Hafer 4, Mais 3.50, Bohnen 5—7, Kartoffel 1.75—2, Aepfel 6—8, Heidenmehl 8—9, Malsgries 5 pro Kilogr.; Hartholz 150 Dinar pro Meter, Eier 1.25 pro Stück, Milch 2.50—3 pro Liter, Butter 44 Dinar pro Kilogr., Wein 8—14 Dinar pro Liter,

p. Im Stadtkino wird am Mittwoch und Donnerstag der Liebesfilm »Die sündhafte Stadt« gezeigt. Ein französischer Spitzenfilm.

Aus Celje

c. Kunstaussstellung im Kulturbund. Die Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes eröffnet am Sonntag, dem 16. Feber, in ihrem Heime eine Ausstellung von Werken (Aquarellen, Oelbildern und Graphiken) der beiden volksdeutschen Maler Josef P e t e l n aus Maribor und Leo Wallner aus Ptuj. — Beginn der Eröffnungsfeier um 11 Uhr 15.

Dr. Alfons Kunst, Spezialist für Zahn- u. Mundkrankheiten ordniert wieder regelmässig. Aleksandrovtz trg 6

c. Volkshochschule. Ueber »Alltägliche und häufige Vergiftungen« spricht am Donnerstag, dem 13. Feber, im Rahmen der Volkshochschule im Zeichensaal der Knabenbürgerschule Herr Primarius Dr. Lujot h a l e r aus Zagreb. Beginn um 8 Uhr abends.

c. Kino Union. Heute, Mittwoch, zum letzten Male der Pariser Film »An der Schwelle der Reife«. Im Mittelpunkt steht ein junges Mädchen, das einem Internat entlaufen ist und sich nun in den Strom des Lebens wirft.

Radio-Programm

Donnerstag, 13. Feber.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12 Pl. 13.02 Schrammel. 17.30 RO. 19.50 Humor. 20 Sinfoniekonzert. 21 RO. — Beograd, 13 Volkslieder. 17.50 RO, 18.35 Tanzmusik, 20 Humor. 22.50 Tanzmusik. — Sofia, 17.30 Tanzmusik. 19.30 Sinfoniekonzert, 21.30 Leichte Musik. — Prag, 15 Volkslieder. 18.20 Konzert. 18.50 Lustspiel. 19.40 Konzert. 20.30 Oper. — Ankara, 20 Leichte Musik. 20.45 Volksmusik. 23.45 Tanzmusik. — Budapest, 17.15 Jazz. 18.15 Zigeunermusik. 19.30 Oper. — Deutsche Sender, 18.20 und 21.15 Unterhaltungskonzert, 23.15 Bunte Musik.

Apothekennachdienst

Bis 14. Feber versehen die Mohren-Apotheke (Mr. Ph. Mayer) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mr. Ph. Vaupt) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag:

Anhaltende Bewölkung, Verschlechterung des gegenwärtigen Wettercharakters zu erwarten.

Gedenkt der Antituberkulosen-Liga

Wirtschaftliche Rundschau

Die dritte Kriegsmesse in Leipzig

6500 AUSSTELLER AUS 21 LÄNDERN ANGEMELDET. — 18 LÄNDER WERDEN AUF DER LEIPZIGER FRÜHJAHRESMESSE 1941 MIT KOLLEKTIV-AUSSTELLUNGEN VERTRETEN SEIN.

Von Walter Richter.

Leipzig, die Reichsmessestadt, steht mitten in den Vorbereitungen für die Frühjahrsmesse 1941, die vom 2. bis 7. März einen eindrucksvollen Beweis für die Wirtschaftskraft Großdeutschlands liefern soll. Schon heute gilt es als sicher, daß die dritte Kriegsmesse ihre beiden Vorgängerinnen, die Leipziger Frühjahrsmesse 1940 und die Leipziger Herbstmesse 1940, in mehr als einer Hinsicht übertreffen wird. 6500 Aussteller aus 21 Ländern haben sich bisher angemeldet, und der Wunsch, die bisherige Ausstellungsfläche zu erweitern, ist so häufig geäußert worden, daß die 24 Meßpaläste der Leipziger Innenstadt zum Teil erheblich erweitert werden müssen, um wenigstens einen Teil dieser Wünsche erfüllen und neuen Ausstellerfirmen die Teilnahme an der Leipziger Messe, die nach einem Ausspruch des Meßamtspräsidenten Ludwig Fichte »eine Brücke über den Ludwig hin zu den kommenden Jahren des europäischen Wiederaufbaues« bildet, ermöglichen zu können. So hat beispielsweise das Meßhaus für Nahrungsmittel und Genußmittel in der Grimmaischen Straße wesentlich ausgebaut werden müssen, und sowohl in »Stenzlers Hof« als auch im Meßhaus »Großer Reiter« ist man damit beschäftigt, weitere Räume für die Papiermesse und für die Messestände des Buchbinderhandwerks freizumachen. Aber auch die Zahl der Einkäufer wird, wenn nicht alle Anzeiger trüge, gegenüber der Frühjahrsmesse des Vorjahres noch eine Steigerung erfahren. Die Zimmerbestellungen haben das Meßamt veranlaßt, durch Anschlüsse an allen Plakatanläßen zur Anmeldung neuer Messezimmer aufzufordern, obwohl dem Wohnungsnachweis wie zu jeder Messe Zehntausende von Zimmern zur Verfügung stehen, die laufend bereitgehalten werden.

Betreuung der Auslands Gäste

Mit besonderer Sorgfalt wurden alle Vorbereitungen dafür getroffen, daß die aus den neutralen Staaten sowie die aus Belgien, den Niederlanden und Norwegen kommenden Messebesucher eine angenehme Fahrt haben und gut versorgt sind. Die Deutsche Reichsbahn räumt ihnen die übliche 60prozentige Fahrpreisermäßigung ein, die den belgischen, niederländischen und norwegischen Besuchern für die Fahrt »Deutschland—Leipzig—Deutsche Grenze« gewährt wird. Besondere Messe-Sonderzüge sind von Belgien, Dänemark, Norwegen, den Niederlanden, Schweden und Ungarn vorgesehen; aus Italien und aus der Schweiz werden Kurswagen verkehren. Markenhelfer, die zum Bezug von Mahlzeiten und Lebensmitteln für die Reise, für den Aufenthalt in Leipzig und auch für die Rückreise berechneten, werden den ausländischen Messegästen bereits vor Antritt der Fahrt übergeben; dazu kommt die Erlaubnis, Lebensmittel- und Rauchwaren in bestimmten, erhöhten Mengen abgabefrei über die Grenze mitzunehmen. Wichtig ist es, daß sich die ausländischen Messebesucher frühzeitig durch die Geschäftsstellen und ehrenamtlichen Vertreter des Leipziger Meßamtes in ihren Ländern mit den erforderlichen Einreisegenehmigungen versehen lassen; diese Stellen haben auch die Passierscheinausgabe übernommen, soweit eine solche verlangt wird. In Leipzig wird während der dritten Kriegsmesse zur Förderung des zwischenstaatlichen Geschäftes, ein Messedienservice eingerichtet werden, der 35 amtliche, halbamtliche und kaufmännische Auskunftsstellen umfaßt und Auskünfte über Zölle, Devisenvorschriften, Kontingente, Bezugsquellen

und anderes mehr in allen Handelsprachen erteilt.

Die 18 Kollektivausstellungen des Auslands

Ist es schon bezüglich des Angebots aus dem Reiche nicht übertrieben, von einem »friedensmäßigen« Angebot zu sprechen, so werden die Ausstellungen Italiens sowie auch die Kollektivveranstaltungen der nordeuropäischen und der südosteuropäischen Staaten zum Teil weit über das hinausgehen, was der regelmäßige Besucher der Leipziger Messen zu finden gewohnt war. Die 18. Sammelausstellung des Instituto Nazionale Fascista per il Commercio Estero, die ein anschauliches Bild von der Leistungsindustrie der italienischen Fertigungswirtschaft zu vermitteln bestimmt ist, wird eine dreimal größere Fläche als vor Jah-

resfrist in Anspruch nehmen. Man wird auf ihr — in jener bewundernswürdigen, modernen Ausstellungstechnik, die schon im Herbst 1940 die Italien-Schau zu einer besonderen Sehenswürdigkeit gemacht hat — Metallwaren, mechanische und elektrotechnische Artikel, Meßwerkzeuge und Meßinstrumente, Optik und Radio, Kunstfasern, Textilwaren und Bekleidungsgegenstände, chemische Erzeugnisse, Farbstoffe und pharmazeutische Artikel, Erzeugnisse der Papierindustrie, Glas und Keramik und weitere Waren verschiedener Art finden. Die Sammelausstellungen, die — wie die meisten ausländischen Kollektivausstellungen — im größten und modernsten Meßpalast der Leipziger Innenstadt, dem Ringmeßhaus, untergebracht sein wird, nimmt eine Fläche von 1300 Quadratmetern ein. Dazu kommen noch Firmenbeteiligungen in den Branchenmeßhäusern, unter denen besonders die vom Cior durchgeführte Schau des italienischen Kunsthandwerks erwähnt zu werden verdient. Marschliert Italien wieder, wie schon im Herbst 1940, an der Spitze der ausländischen Aussteller der Reichsmesse Leipzig, so haben auch eine ganze Reihe anderer Staaten diesmal besondere Anstrengungen vor. Die von den 18 Kollektivausstellungen insgesamt belegte Fläche wird rund 5000 Quadratmeter erreichen, was die erstmalige Hinzu-

nahme des gesamten vierten Stockwerkes im Ringmeßhaus bedingt, so daß nunmehr zwei volle Stockwerke in diesem weitläufigen Hause vom Ausland belegt sind; eine Tatsache, die um so beachtlicher erscheint, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Sammelausstellungen des Auslandes noch immer die Schrittmacher für die Internationalisierung des Angebotes in den Branchenmeßhäusern gewesen sind. Diese Tendenz hat sich bisher vor allem auf der Nahrungs- und Genußmittelmesse sowie bei der Fachmesse für Glaswaren, Porzellan, Steingut und Tonwaren bemerkbar gemacht, und die Anmeldung von Einzelausstellern für die Branchenmeßhäuser läßt darauf schließen, daß darin keine Änderung eintreten wird.

Viele technische Neuheiten werden zu sehen sein.

Ueberblicken wir die Liste der Staaten, die auf der kommenden Leipziger Frühjahrsmesse vertreten sein werden, so finden wir darin neben dem bereits erwähnten Italien, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, das Generalgouvernement, Griechenland, Iran, Jugoslawien, die Niederlande, Norwegen, das Protektorat, die Slowakei, Spanien, die Türkei, Ungarn und die Sowjetunion. Zwar läßt sich noch nicht absehen, was diese neunzehn Länder im einzelnen auf der Reichsmesse Leipzig zeigen werden, aber es darf schon jetzt als sicher gelten, daß sich aus ihrem Angebot für diejenigen Länder, die während des Krieges ihren Einfuhrbedarf in Deutschland decken und von ihren Ueberschüssen an das Reich und an andere Länder abgeben können und wollen, Anregungen in Fülle ergeben werden. Am nur ein Beispiel zu geben: Finnische Sportartikel sind in aller Welt bekannt und haben auf der Reichsmesse stets das größte Interesse der Fachwelt gefunden. Zur Leipziger Frühjahrsmesse 1941 wird Finnland als Neuheit Skistöcke aus Leichtmetall herausbringen, die bei 1,40 Meter Länge nur 670 Gramm je Paar wiegen; ein »Gewichtsvorteil«, der zweifellos allgemeines Aufsehen erregen wird.

Daß aus dem Reich wieder ein reiches Neuheiten-Angebot vorliegen wird, lassen zahlreiche Vorankündigungen erkennen. Da hört man von knitterfreien Seefisch-Krawatten — auch Handschuhen, Schirmhüllen, Gürtel und anderes mehr werden aus diesem Material hergestellt! — und von Tisch- und Nachttischlampen, die ohne jeden Schaltknopf durch einen leichten Druck auf den Lampenfuß oder auf die Glocke zum Aufleuchten gebracht werden können. Was für Neuheiten dieser Neuheiten-Reigen erscheint aber gegenwärtig die Möglichkeit, auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1941 einen Ueberblick gewinnen zu können über die Verbrauchsgüter und Produktionsmittel des für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung Europas so bedeutsamen Großraumes um das Reich. In diesem Zusammenhang wird es interessieren, daß die Textilmesse, die sich in den letzten Jahren sehr ründ 2000 Quadratmeter bis über 13.000 Quadratmeter angewachsenen Ausstellungsraum erstmalig die Litzmannstädter (Lodzer) Textilindustrie und nach längerer Pause wieder den Deutschen Zellwollen-Ring in Erscheinung treten läßt. Auch die Technik wird auf der kommenden Frühjahrsmesse in Leipzig vertreten sein: Neben den Fachmessen »Photo — Kino — Optik« und »Bau- und Betriebsbedarf« wird man eine Sonderschau buchgewerblicher Materialien finden. Schließgewerke noch der Beispielschau »Formschönes Gebrauchsgut für den Export«, die dem Ausländer die Wahl erleichtern soll, der »Kolonialtechnischen Beratungsstelle« u der Modenschau gedacht, in der München, Berlin und Plauen in edlen Wettstreit treten wollen.

Ein Gewandhaus-Sonderkonzert unter der Leitung von Professor Hermann Abendröt wird den Besuchern der Leipziger Frühjahrsmesse beweisen, daß der Kulturwille im Reich trotz des Krieges ebenso ungebrochen ist wie die Wirtschaftskraft.

× Sonnenblumensamen gegen Kupfervitriol. Mit Bulgarien werden gegenwärtig Besprechungen geführt, die den Zweck verfolgen, eine größere Menge Sonnenblumensamen zur Oeferzeugung aus die-

Sport

Skitag in Ribnica

UNTERVERBANDSMEISTERSCHAFTEN IN DER KLASSISCHEN KOMBINATION

Sonntag, den 16. d. wird in Ribnica die Frage des Unterverbandsmeisters in der klassischen Kombination zur Entscheidung gebracht werden. Veranstalter der Kämpfe ist der ISSK Maribor, der angesichts der vorherrschenden Wetterlage Ribnica als Austragsplatz der Kämpfe gewählt hat. Der 18-Kilometer-Langlauf wird Sonntag um 8.30 Uhr durchgeführt, während das Springen auf der neuen Schanze um 14 Uhr folgt. Die Preisverteilung

wird um 17 Uhr in Ribnica vorgenommen. Startberechtigt sind alle verifizierten Skiläufer im Bereiche des Mariborer Wintersport-Unterverbandes. Die Anmeldung ist bis Samstag, den 15. d. 12 Uhr an V. L e g v a r t, »Putnik«, zu richten. Die Nenngebühr beträgt 5 Dinar. Für die drei Erstplacierten der Kombination sowie des Langlaufes wurden Ehrenpreise gestiftet, während der beste Springer einen Sonderpreis erhält.

Der 9. Drožen-Lauf

DIE TRADITIONELLE BACHERNWANDERUNG UNSERER BERGFREUNDE.

Bereits zum neunten Mal bereiten sich unsere skilaufernden Bergfreunde zum traditionellen Orožen-Lauf, der großen Bacherüberquerung an einem Tag, vor. Auch diesmal wird der Lauf bei der »Mariborska koča« seinen Anfang nehmen und dann entlang dem Höhenzug des Bachers über Sv. Arah, den »Klopni vrh« und »Pesek« bis zum »Senjorjev dom« und weiter über die »Velika kopa« bis zum

Sattel jenseits der »Mala kopa« führen, von wo die Abfahrt über Sv. Primož nach Vuzenica angetreten wird. Treffpunkt der Teilnehmer ist Samstag abends in der »Mariborska koča«, wo an die vorjährige Teilnehmer die schönen Ehrenzeichen verteilt werden. Jeder Teilnehmer erhält dieses schmutzige Leistungszeichen nur, wenn er bis zur Abfahrt des Abendzuges in Vuzenica einlangt.

Wieder Skiwettkämpfe in Celje

In Celje werden am 15. und 16. Feber die Vertreter der zur obligatorischen Körperübung angehaltenen Jugendlichen (im Alter von 14 bis 20 Jahre) von Celje, Maribor, Ptuj und Ljubljana einen Patrouillenlauf sowie einen Wettbewerb in der alpinen Kombination bestreiten. Die Kämpfe werden am 15. d. um 14 Uhr bei der »Celjska koča« mit dem Abfahrtslauf eingeleitet. Der Slalomlauf folgt am Sonntag um 14 Uhr ebendort. Der Patrouillenlauf geht Sonntag um 10 Uhr mittags über eine Strecke von 6 Kilometer mit dem Start und Ziel bei der »Celjska koča« vor sich. Eine Patrouille setzt sich aus vier Läufern zusammen, während bei der alpinen Kombination die Wertung für Mannschaften und Einzelläufer erfolgt. Eine Mannschaft bilden vier Läufer, doch wird nur die Zeit der drei besten gewertet werden. Die Anmeldungen nimmt bis 14. d. 18 Uhr der Stadtmagistrat in Celje entgegen. Die Verkündigung der Resultate findet Sonntag um 18 Uhr in der Turn-

halle der Umgebungs-Volksschule in Celje statt.

: Als Trainer der kroatischen Leichtathleten wurde der Ungar Kaltenbach ab 1. März verpflichtet.

: März verkpflchtet. Sirekli, der berühmte finnische Langstreckler, wird die italienischen Läufer trainieren.

: Im Boxkampf Deutschland—Finnland der in Passau stattfand, siegten die Deutschen mit 4 1/2 : 1/2.

: In Helsinki schlug die finnische Mannschaft das Eishockeyteam Schwedens mit 5 : 3.

: »Aston Villa« in deutscher Gefangenschaft. Die komplette zweite Ligamannschaft des Birminghamer »Aston Villa« wurde bei Dünkirchen gefangen genommen.

: Sipos kehrt nach Zagreb zurück. Sipos, der gegenwärtig noch in Bukarest weilt, möchte gerne nach Jugoslawien zurückkommen. Es besteht die Möglichkeit, daß er wieder dem »Gradjanski« beitreten wird.

sem Lande zu beziehen. Jugoslawien würde die Ware größtenteils mit Kupfervitriol bezahlen, an dem es in Bulgarien stark mangelt.

× **Neue Belastung der Bodenprodukte?** Der Vollzugsausschuß der jugoslawischen Landwirtschaftskammern hielt dieser Tage in Beograd eine mehrtägige Sitzung ab, in der u. a. ein Plan ausgearbeitet wurde, wonach zur Finanzierung der Kammern eine Abgabe auf den Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten eingeführt werden soll. Die Kammern deckten bisher ihre Ausgaben aus einem Zuschlag auf die Bodensteuer, der in Slowenien 5% beträgt. Gegen diese Absicht wird entschieden Stellung genommen, da sich durch die Einführung der neuen Abgabe die Nahrungsmittel neuerdings verteuern müßten. In Wirtschaftskreisen wird betont, daß dieser Plan wenig Aussicht auf Erfolg haben soll.

× **Ausländische Düngemittel** werden im Sinne einer Entscheidung des Ministerates bis auf weiteres nach Jugoslawien zollfrei eingeführt.

Börsenberichte

Ljubljana, den 11. Febr. — **Devisen:** London 174.57—177.77 (im freien Verkehr 215.90—219.10), New York 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10), Berlin (Privatclear.) 1772—1792).

Zagreb, 11. d. Staatswerte: 2% 481—0, 4% Agrar 55—0, 4% Nordagrar 56.50—0, 6% Begluk 86.50—0, 6% dalm. Agrar 0—82, 6% Forstobligationen 0—81.50, 7% Stabilisationsanleihe 97—0, 7% Investitionsanleihe 101—0, 7% Seligman 102—0, 7 Blair 101—0, 8% Blair 107—0; Nationalbank 7050—0, Priv. Agrarbank 210—0.

Bücherschau

b. **Das Motorisierungspotential der Sowjetunion.** Von Dr. Erwin Haudan. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg. Mk. 6.80 Der Verfasser stellt eine Zusammenfassung von möglichen Kräften und Lebensäußerungen personeller, materieller, finanzieller und organisatorischer Art dar, die ein moderner Wehrstaat, auf Grund der im Frieden getroffenen Vorbereitungen, unter dem Gesichtspunkt des totalen Krieges für seine Landesverteidigung auf den einzelnen Gebieten, hier also auf dem der Motorisierung, einzusetzen imstande ist. Dieses wichtigste Problem ist mit Sorgfalt und wissenschaftlichen Kenntnissen dargestellt.

Witz und Humor

„Sollte jemand während meiner Abwesenheit anrufen,“ bemerkt der Hausherr zu dem neuingestellten Mädchen vom Lande, so sagen Sie nur kurz: „Der Herr ist ausgegangen, geben Sie mir bitte Ihre Nummer! Aber anständig und höflich, verstanden!“

Am nächsten Tag trifft der Herr auf der Straße einen Freund.

„Du, was ich dir sagen wollte,“ beginnt der, „dein neues Mädchen ist, gelinde gesagt, etwas unverschämte. Gestern habe ich dich angerufen und da antwortete sie mir: „Nur kurz: Der Herr ist ausgegangen, geben Sie mir bitte Ihre Nummer! Aber anständig und höflich, verstanden!““

Bruno, dem schon seit drei Wochen ein Knopf am Rock fehlt, fragt ärgerlich seine Frau: „Wann nächst du endlich den Knopf an?“

„Aber Bruno,“ sagt Frauchen, „du weißt doch, daß meine Nähmaschine seit vier Wochen in Reparatur ist!“

„Du bist wohl gestern sehr spät schlafen gegangen, Monika?“ forschte die Mutter.

„Ja, spät am Abend klingelte noch der Tennisklub von 1938 an, und da habe ich mit ihm noch eine Zeitlang in der Laube gesessen.“

„Tennisklub von 1938? Das hab ich ja noch nie gehört! Wer ist denn drin?“

„Tja, der junge Lohmann, der Lohmann — und — und —“

„Und wer noch?“

„Und ich!“

Schlaf die beste Kraftquelle!

DICHTER UND DENKER WIDERLEGEN DIE LEUTE DER PRAKTISCHEN TAT. — JUNGE HUNDE STERBEN NACH VIER BIS FÜNF TAGEN SCHLAFLOSIGKEIT — JEDER HAT SEINEN EIGENEN »SCHLAFSTIL«.

Von Prof. Dr. Heinrich Nelson.

In einem ausgezeichneten, sechsten in erweiterter Auflage erschienen Büchlein hat Prof. Dr. Heinrich Nelson die »Kunst des Schlafens« behandelt. — Wir geben aus seinen Betrachtungen, die alle Probleme des Schlafens auch für Laien verständlich machen, mit freil. Genehmigung des Hippokrat-Verlages einen Auszug.

Daß es Menschen gibt, die Morpheus, den Gott des Schlafens, für einen bösen Dämon halten, ist bekannt. Namentlich die Leute der praktischen Tat, die ohnedies kaum zu Atem kommen, Staatsmänner, Politiker, Naturforscher, Erfinder, Geschäftsmänner — besonders Amerikaner — versuchen oft den Schlaf abzuknappen, was nur möglich ist. Von Friedrich dem Großen, Mirabeau, Napoleon weiß man, daß sie 4—5 Stunden schliefen, ebenso von Moltke, die »Schlafzeit sehr unsympathisch« fand; von Napoleon stammt die Regel: 55 Stunden für einen älteren Mann, 6 Stunden für einen jungen, 7 Stunden für eine Frau, 8 Stunden Schlaf für Dummköpfe. Alexander von Humboldt u. Virchow begnügten sich mit der gleichen kurzen Spanne. Rockefeller bezeichnete den Schlaf als »Räuberei«, Ford nannte ihn »überflüssig«. Edison, der 83 Jahre alt wurde und nichts als sein Werk kannte, hielt den Schlaf für »eine schlechte Gewohnheit« und suchte gar mit 2—3 Stunden täglich auszukommen. »Da mein Körper keine Zeit hatte träge zu sein, so blieb er frisch, und ich konnte 20 Stunden am Tage arbeiten. Das ist das Geheimnis meines Lebens, meiner Erfolge und meines Alters«, so lautete seine — übrigens recht bedenkliche — Logik.

Aber der Schlaf hat auch seine Freunde, die ihn als den Jungbrunnen ansehen, in dem Leib und Seele Mühsal, Anstrengungen und Enttäuschungen abwaschen, als »Quell der Erneuerung« (Dante). Ist es Zufall, daß gerade die Dichter und Denker meist Lobredner des Schlafes gewesen — und ihm oft auch selbst ausgiebig gehuldigt haben? Daß Goethe viel auf den Schlaf hielt, daß er gelegentlich bis zu 24 Stunden schlafen konnte, wird bekannt sein. Dem Schlaf, den er einmal als »den höchsten der Genüsse« rühmte, dem er »produktiv machende Kräfte« zusprach, lag er selbst mit möglichst grober Regelmäßigkeit ob, in der Jugend 7 bis 8 Stunden, im Alter mehr: pünktlich von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, also 9 Stunden (während Schiller weniger naturverbunden, mehr vom Verstand geleitet, mit 4½ Stunden auszukommen suchte: »Seine durchgewachten Nächte haben unsern Tag erhellt«).

Sehen wir uns die Praxis an, so gibt es Menschen, die immer schlafen, jahrelang — Beispiele von 15jähriger Schlafdauer sind bekannt — bis in den Tod, aber es liegen keine sicher verbürgten Nachrichten über Menschen vor, die lange Zeit nicht geschlafen hätten. In einigen Fällen langdauernder Schlaflosigkeit (bis zu 24 Jahren), etwa infolge von Gehirnverletzungen (Kriegsbeschädigung), scheinen sich die Betroffenen in einer Art Schlummerzustand regelmäßig zu erholen. Ueberhaupt gibt es nicht nur viele Schlafstypen, sondern genau genommen, so scheint es, jeder seinen eigenen angeborenen »Schlafstil« — wie ja überhaupt alle Lebensäußerungen von Mensch zu Mensch anders »gelönt« sind; »einige Menschen haben einen geistvollen Schlaf, andere einen dummen« (Balzac). Natürlich vermag mancherlei auch die Erziehung (oder Selbsterziehung) zur Faulheit und Vielschläferei oder umgekehrt zur Arbeitsamkeit und zur Verlängerung des Arbeitstages. Ferner sind Ausnahmen in weitem Ausmaß möglich. So haben Versuche ergeben, daß gelegentliches Dauerschlafen (bis 36, ja 48 Stunden) ohne jeden Schaden überstanden wird.

Im allgemeinen aber ist uns regelmäßiger, reichlicher, ruhiger Schlaf eine wunderbare Wohltat, ja mehr als das: eine

unbedingte Notwendigkeit. Tierversuche haben bewiesen, daß die Entziehung des Schlafes eher tötet als die Entziehung der Nahrung. Hunde können 50, ja bis 100 Tage hungern, nachdem sie bis zu 50% ihres Gewichtes verloren haben. Werden diese unglücklichen Geschöpfe ständig schlaflos gehalten, so verweigern sie am vierten Tage die Nahrung und sterben spätestens nach sieben Tagen, auch wenn sie erst um 15% leichter geworden sind. August Bier, der berühmte Arzt, erwähnt in seinen Studien über die Ermüdung »die scheußlichen Experimente der Marie de Manaceine, die feststellte, daß junge Hunde, die 4 bis 5 Tage künstlich wachgehalten wurden, starben«. Es waren 2, 3 und 4 Monate alte Tiere, die dazu verurteilt waren, 92 bis 134 Stunden des Schlafes zu entbehren.

Menschen hat man natürlich nicht zu Versuchszwecken zu Tode gequält, doch haben sich Studenten bis 115 Stunden schlaflos halten können, also fast 5 Tage. Man berichtet sogar, daß einzelne es bis zu 22 Tagen ohne Schlaf ausgehalten hätten, allerdings »mit fürchterlicher Anstrengung«. Sie befanden sich dann in einer Art Traumzustand (oder Hirnschlaf), der eine unüberwindliche Neigung hatte, sich jeden Augenblick in den richtigen Tiefschlaf zu verwandeln. Zu Folterzwecken sollen hind und wieder Menschen dauernd am Schlafen verhindert worden sein (z. B. in China), sie seien dann — wegen der trostlosen seelischen Bedingungen vielleicht vorzeitig — am 6. bis 8. Tage qualvoll gestorben. Wollte aber jemand durch Wachen Selbstmord verüben, so würde ihm das so wenig gelingen wie dem, der sich mit Absicht des Atmens enthält; die Natur führt automatisch zur Rettung, der Schlaflose könnte machen, was er wollte, er würde von seinem Bedürfnis zu schlafen einfach überwältigt werden.

Jedenfalls steht fest, daß auch der Mensch Nahrungsfasten wesentlich länger erträgt als Schlafasten. Ernährung läßt sich in gewissem Ausmaß durch Schlaf ersetzen, nicht aber Schlaf durch Ernährung. Dauernder Schlafmangel schädigt alle Organe schwer, besonders Herz und Nieren werden sicher zugrunde gerichtet.

Pantherkampf im Auto

Aufregendes Jagd-Abenteuer eines portugiesischen Tropenkaufmannes

Bei einem Ausflug in die Wildnis Angolas, den ein portugiesischer Großkaufmann mit nur zwei Begleitern unternahm, fanden sie ein etwa vier Wochen altes Pantherbaby. Es war so zutraulich, daß man es beinahe mit den Händen ergreifen konnte. In einiger Entfernung von dem Pantherbaby sichtete der Kaufmann das Muttertier, das jedoch dem Vorgang scheinbar uninteressiert zusah. Das Pantherbaby wurde deshalb rasch auf das offene Jagdauto verladen und die beiden Begleiter hatten, gerade auf den hinteren Sitzen Platz genommen, als sich plötzlich die Panthermutter in Bewegung setzte. Der Kaufmann, der selbst den Kraftwagen steuerte, gab sofort geistesgegenwärtig Vollgas und fuhr davon. Aber in der Panthermutter war durch den Raub ihres Jungen die Mutterliebe voll erwacht. In gewaltigen Sätzen eilte sie dem Kraftwagen nach, der anfangs eine mäßige Geschwindigkeit hatte. Ehe die beiden Begleiter des Kaufmanns überhaupt wußten, was geschah, hatte die Panthermutter mit einem gewaltigen Sprung den Kraftwagen erreicht. Mit beiden Vorderläufen klammerte sie sich am hinteren Verdeck fest, und obwohl die Begleiter sofort mit Messern auf sie einstachen, gelang es ihr doch, völlig in den Kraftwagen einzudringen. Durch die Messerstiche aufs äußerste gereizt, schlug die Panthermutter sofort mit den Pranken wild um sich. Den ersten Prankenhieb bekam der Kaufmann ab, der vorn am Steuer saß

und die Schreckenszene im Rückenspiegel beobachtete. Der Prankenhieb riß ihm die halbe Kopfhaut herunter. Der wahnsinnige Schmerz ließ ihn fast ohnmächtig werden und nur das Bewußtsein der äußersten Lebensgefahr setzte ihn imstande, das Steuer in der Hand zu behalten.

Die beiden Begleiter versuchten inzwischen ihre Schußwaffen klar zu bekommen. Sie wurden jedoch durch gewaltige Prankenhiebe und schmerzhaft Bisse immer wieder daran gehindert. Nur mit äußerster Mühe konnten sie sich mit Hilfe ihrer Messer gegen die Angriffe des wütenden Tieres wehren. Der Kaufmann, der die lebensgefährliche Lage der beiden Jagdbegleiter erkannte, versuchte daraufhin seinerseits die Pistole zu ziehen. Aber kaum hatte die Panthermutter instinktiv erkannt, daß ihr von hier aus neue Gefahr drohte, als sie schon mit neuen wuchtigen Schlägen auf den Kaufmann selbst eindrang, der sich nicht wehren konnte, da er mit beiden Händen das Steuer festhalten mußte. Trotzdem wurde gerade dieser Vorgang die Rettung. Denn bei dem Sprung nach vorwärts riß die Panthermutter einen der beiden Begleiter zu Boden, sodaß er für einige Augenblicke ihren Blicken entzogen war. Trotz seiner schweren Verletzungen vermochte der Mann seine Pistole hervorzuziehen. Er drückte sie in demselben Augenblick ab, als sich die Panthermutter gerade auf den zweiten Begleiter stürzte, der ohnmächtig geworden war. Er wäre ein sicheres Opfer des rasenden Tieres geworden.

Der einzige Schuß, den der Mann am Boden abgeben konnte, war ein Glückstreffer. Er traf das Tier durch ein Auge mitten in den Kopf. Der Kaufmann, der nicht genau erkennen konnte, was hinter ihm geschehen war, fuhr noch fünf Kilometer weit, bis er in die nächste Ortschaft kam. Hier hielt er den Wagen auf der Landstraße an und brach, überwältigt vor Schwäche und Blutverlust zusammen. Nicht nur bei dem Kaufmann, sondern auch bei einem seiner Begleiter mußte eine schwere Operation vorgenommen werden, während sich bei dem zweiten eine Bluttransfusion als notwendig erwies. Die Ärzte erklären es für ein Wunder, daß die drei Männer lebendig davon gekommen sind...

Wußten Sie schon...

daß die längste Straße sich in Boston befindet? Es ist die Washington-Street mit einer Länge von fast 7 Kilometern! — Wußten Sie schon, daß die Begrüßung der Eingeborenen am Golf von Majico darin besteht, daß sie sich gegenseitig in die Ohren blasen? — Wußten Sie schon, daß ein Frauenhaar das Gewicht von 178 Gramm halten kann, ohne zu zerreißen? — Wußten Sie schon, daß die Kiefer ihre Nadeln drei bis vier Jahre trägt, ehe sie diese fallen läßt? — Wußten Sie schon, daß alle Rassen vom Krebs heimgesucht werden, mit Ausnahme der Indianer in den Vereinigten Staaten und Kanada? — Wußten Sie schon, daß Zuckerrüben erster Qualität 12 Prozent Zucker enthalten? — Wußten Sie schon, daß Tokio schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts mehr als 1½ Millionen Einwohner hatte? — Wußten Sie schon, daß der Name Budapest aus der Vereinigung der beiden Städte Buda und Pest (im Jahre 1872) entstanden ist?

Treue eines Hundes

Daß die sprichwörtliche »Treue des Hundes« kein leerer Begriff ist, bewies vor kurzem wieder ein deutscher Schäferhund aus dem Niederbergischen. Vor reichlich sechs Jahren hatte man dieses Tier durch dritte Hand ins Riesengebirge verkauft. In der ersten Dezemberhälfte 1940 wurde nun die Familie in Nevice, der vor sechs Jahren das Tier gehörte, nachts durch anhaltendes Bellen im Schlafe gestört. Wer war der Störenfried? Der Schäferhund, der die vielen hundert Kilometer vom Riesengebirge nach dem Rheinlande zurückgelegt hatte und vor der Tür seines früheren Herrn Einlaß begehrte! Als er seinen früheren Besitzer erblickte, brach er in ein unbeschreibliches Freudengeheul aus, als wollte er sagen: »Na sieh, da bin ich wieder! Du hast mich vielleicht schon vergessen — aber der Hund nicht seinen Herrn!«

Frauenwelt

Feuchte Betten sind gefährlich

TÄGLICHES DURCHWÄRMEN IST UNERLÄSSLICH

In ungeheizten oder schlecht heizbaren Schlafzimmern, ganz besonders in kaltgelegenen Wohnungen, geschieht es in den Wintermonaten besonders häufig, daß die Betten klamm und feucht sind. Selbst bei gründlichem Aufdecken und Lüften am Morgen, trocken die Ausdünstungen der Nacht nicht völlig aus, was besonders in kalten, sonnenlosen Schlafzimmern leicht der Fall ist. So ist es keine Seltenheit, daß der Körper in den feuchtkalten Betten während der ganzen Nacht recht warm wird. Damit zugleich aber ist die Möglichkeit aller Arten von Erkältungskrankheiten, ja sogar von Rheumatismus gegeben.

Umso notwendiger ist es, daß die Betten in solchen Wohnungen täglich während der Wintermonate längere Zeit in einem geheizten Wohnraum gründlich ausgelegt werden, damit sie austrocknen können und durchgewärmt werden. Es ist auch ratsam, das nicht etwa erst abends

kurz vor dem Schlafen zu tun, sondern vielmehr gleich morgens, damit die Betten nicht erst in feuchtem Zustande den ganzen Tag im kalten Zimmer liegen bleiben und dadurch die Federn klumpig werden.

Das Auslegen der Betten geschieht am besten auf zwei aneinandergerückten Stühlen, und zwar in der Nähe des Ofens. In derartigen Wohnungen ist es selbstverständlich doppelt wichtig, daß im Frühjahr alle Betten mehrere Stunden täglich in freier Luft ausgelegt werden. Für die Wintermonate ist es aber gerade in sonnenlosen und sehr kalten Schlafzimmern ratsam, die Betten abends vor dem Schlafengehen nochmals zu erwärmen, entweder wieder dadurch, daß man sie etwa eine halbe Stunde im warmen Zimmer auslegt oder durch das man warme Steine oder Warmflaschen vorher in das Bett legt, damit sich die Betten durchwärmen, ehe man sich hineinlegt.

Praktische Winke

h. Rote Hände werden gebessert, wenn man sie in lauwarmem Wasser wäscht, dem man Borax und etwas Kampferspiritus beigemischt hat

h. Verrostete Schlittschuhe werden mit Petroleum behandelt. Zunächst reibt man sie ein. Am nächsten Tag werden sie dann mit Sars oder sehr feinem Sand blank poliert.

h. Elfenbeinfiguren reinigt man mit einer Mischung von zwei Teilen Alkohol u. einem Teil Salmiakgeist.

h. Alte Fettflecken aus Tapeten werden mit einem Brei aus Ton und Wasser entfernt, den man ziemlich dickflüssig aufträgt. Am nächsten Tag kratzt man ihn ab und wäscht vorsichtig nach.

h. Alle Böden werden glatt und man spart das oft langwierige Röhren, wenn man sie statt dessen mit dem Schneebesen schlägt.

h. Schlechter Geruch an den Händen, der nach der Behandlung von Hering oder Zwiebel unvermeidlich ist, läßt sich ganz leicht beseitigen, indem die Hände anschließend mit etwas Salz abgerieben werden.

h. Zitronen sind, wenn sie weich sind, ergiebiger als im harten Zustand. Um sie weich zu machen, rollt man sie unter etwas Druck mit der Hand auf dem Tisch hin und her oder klopft sie leicht. Sie geben dann mühselos ihren Saft bis zum letzten Tropfen ab.

h. Zähes Fleisch wird beim Kochen leichter weich, wenn man dem Wasser ein wenig Essig zusetzt.

Kleiner Anzeiger

Zu kaufen gesucht

KAUFE ALTES GOLD
Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Korofka cesta 8

FLASCHEN
1/2 und 3/4 Liter, kauft Drogerie Kanc. 738-3

Gold und Silber
 Brillanten, Versteckstein, Irisingend zu kaufen gesucht
M. Igerjev sin
Maribor, Gosposka ulica 15

Lehrbuch, gebrauchtes
»HANDELSKORRESPONDENZ
von Ivanovic, slowenisch oder deutsch, von Schülerin der Handelsakademie zu kaufen gesucht. Unter »Cista« an die Verw. 760-3

Sucho zu kaufen eine
DREHBANK
schwerer Ausführung, 2-3 Meter Drehlänge, in unbedingt gutem Zustand. Angebote an Adam Morgenstern, Kravljicevo, Banat. 768-3

Zu verkaufen
VORZIMMER UND SPEISKASTEN
sowie Teppiche verkauft Speditur, Meljaka 29. 673-4

FÄSSER
von 50-150 l. Messingtuppen Gasthausausg., Tücher, ein Herrenganzig zu verkaufen. Tyrševa 20, b. Hausmeister.

KINDERWAGEN
tief, gut erhalten, mit Rossgarnitur zu verkaufen. Pra-protnikova ul. 3, Part. Kofaki

GEÜBTE NÄHERIN
für Kettenstichmaschine gesucht. Waka, Maribor, Gosposkarjeva 2. 750-8



Die große Marke des modernen Klavierbaues

D. HANNIG, Maribor, Strossmayerjeva 5

Zu vermieten

WOHNUNG
2 Zimmer, Kabinett, Vorzimmer, ab 1. April zu vermieten. Zuschriften unter »Magdalena 560« an die Verw. 683-5

Zu vermieten komfortable EINFAMILIEN-VILLA
mit Garten (event. Garage) im 5. Bezirk. Adr. Verw. 678-5

Vermiete SOFORT
leeres Zimmer mit separiert. Eingang im Zentrum d. Stadt. Anträge unt. »Sofort« an die Verw. 758-5

Schöne **VIERTZIMMERWOHNUNG**
im 1. Stock mit Bad, am Stadtpark sofort zu vermieten. Adr. Verw. 759-5

MÖBL. ZIMMER
mit 2 Betten zu vermieten. Sodna ul. 2, Part. 762-5

Möbliertes, separiertes **ZIMMER**
mit Badebenützung wird sofort vermietet. Tyrševa 20, beim Hausmeister. 765-5

Offene Stellen

SUCHE DAME
die gut kocht und in kleinem Haushalt bei leichter Hausarbeit mithilft, gegen freie Wohnung, Verpflegung und Familienausgaben. Dienstbote im Hause. Anträge: Fodrozy, Strigova. 773-8

Junges deutsches **MÄDCHEN**
für alle häuslichen Arbeiten, kinderliebend, zu deutscher Familie gesucht. Zuschriften unter »Sofortiger Eintritt« a. Agentur O. Pichler, Ptul. 767-8

MÄDCHEN FÜR ALLES
wird gesucht. Anfragen Vrazova 9, Tür 1. 770-8

Korrespondenzen
38jähriger Mann wünscht **FRÄULEIN**
mit Ersparnissen zwecks Ehekennenzulernen. Anträge unter »Baldige Ehe« an die Verw. 761-10

Donnerhelle Strümpfe
nach Model »NIMELA«

Dinar 30,-

»NIMELA« verbessert Laufmaschine in Damenstrümpfen
»NIMELA« Alleinvertauf Gele, Postfach 2

Leset und verbreitet die »Mariborer Zeitung«

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Moister, Werdau i. Sa.

»Du bist ja der einzige, mit dem man überhaupt reden kann! Soll ich zu Karajan was sagen? Fabelhafte Ruhe hat der Kerl! Mit Nee, mit dem kann man nicht reden. Mit Grote, dem verrückten Doktor, ist überhaupt kein Sterbenswort zu wechseln, der turnt seit drei Wochen zwischen den Maschinen herum und die übrige Zeit sitzt er in der Kneipe, bei seinem neuen Freund, dem Gastwirt, Komische Jugend.«

Hausmann hat ganz was anders im Kopf. »Interessiert mich im Augenblick nicht die Bohne, Herr Teihaber. Erzähl' mir lieber, was du zu meiner Verbindung nach Südamerika sagst? Ist da nicht eine ganz grobartige Sache? Wir kriegen eine Vertretung . . . So, sage ich dir!« Dabei knallt er den Arm auf den Tisch und ballt die Faust. »Natürlich vorausgesetzt, daß unsere Sachen was taugen.«

Damit hat er Wernickes schwache Stelle getroffen. Um diesen Punkt kreisen seine Gedanken unaufhörlich seit Wochen. Karajans Erfindung ist sicher gut, aber ob seine Maschinen alles leisten werden, was man erwartet?

»Wenn's nur gut geht!« seufzt er qualvoll auf. »Ich hänge mich auf, wenn's nicht klappert!«

Aber Hausmann lacht ihn aus. »Alter Unke! Nimm dir ein Beispiel an Karajan! Der weiß, daß seine Sache was taugt . . . und ich auch. Denkst du, ich habe meine schöne Stellung so leichten Herzens an den Nagel gehängt?«

Und endlich ist es so weit. In den Kollergängen donnern seit Tagen die gekochten Walzen. Das Material ist gekocht,

mit Bädern behandelt, deren Zusammensetzung streng gehütetes Geheimnis ist und reift nun nach der Behandlung in den Trocknungslagern. Heute in der Frühe hat man begonnen, das gereifte Produkt durchzupressen.

Karajan steht mit Grote neben den Bädern.

»Alles in Ordnung bis hierher!« meint Grote und sieht zu Karajan. Doch der winkt leicht ab.

»Bis hierher ist's auch kein Kunststück. Das Kunststück beginnt jetzt erst. Kommen Sie!«

Im Nebenraum ist kein Mensch. Sie müssen die Tür aufschließen, denn unter diesem schmalen, langgestreckten Dach sind Karajans Speziallösungen angesetzt, die aus dem gewöhnlichen Preßstoff das universal verwendbare »Karolit« machen. Kein Arbeiter hat zu diesem Raum Zutritt mit Ausnahme derjenigen Leute, die Karajan alle auf Herz und Nieren geprüft hat. Und von denen übersieht auch jeder nur einen bestimmten Teil des Arbeitsprozesses.

»Wer das Geheimnis dieses Raumes durchforscht weiß, wie man »Karolit« herstellt,« meint Karajan nachdenklich.

Aber Grote lacht nur: »Daß das nicht geschieht, dafür werden wir schon sorgen, Herr Doktor! Ich werde meine Augen offenhalten!«

»Sie sind ein alter Kerl, Grote!« nickt ihm Karajan zu. »Aber . . . die Gegenpartei wird im Dunkeln arbeiten. Augen aufhalten nützt da meist verdammt wenig. Aber nun kommen Sie! Bei den Pressen sind sie wahrscheinlich soweit.«

Es ist lange Mittagszeit, aber die bei-

den Männer denken nicht daran, zum Essen zu gehen. Sie sind gefesselt, gefangen. Ihre Augen glänzen . . . Die Pressen stehen in Halle drei. Sie sind heute noch nicht alle in Betrieb. Erst drei hält man bereit. Der erste Produktionsgang ist noch ein Versuch, dem morgen erst die eigentliche Fabrikation folgen soll.

Die Arbeiter umstehen erwartungsvoll die Maschinen. Sie empfinden die Bedeutung dieses Augenblickes, der nicht nur über das »Karolit«, sondern auch über den Bestand ihres Arbeitsplatzes entscheidet.

Wernicke wartet am Schalter, den Hebel in der Hand, der den Strom in den Motoren jagt und den stählernen Riesen Leben verleihen soll. Seine Augen leuchten auf, als Karajan kommt.

»Hallo, Karajan! Wir sind soweit! Kann's losgehen?«

»Los, Günther!« schreit Karajan zurück. »Glück auf!«

Ein Ruck, die Motoren heulen auf . . . ächzend setzen sich die riesigen Pressen in Bewegung.

Ein dampfer Schlag . . . das erste Werkstück aus »Karolit« ist geboren. Eine halbe Stunde später sammeln sich die Freunde in Karajans Arbeitszimmer.

»Tür abschließen!« befiehlt Karajan. Dann weists er lachend auf den großen Mittelstisch. Da steht ein Aschebecher aus einem glänzenden, dunkelbraunen Material. Da liegen drei Reagenzgläser aus einem leicht bläulich schimmernden Glas. Da ringelt sich ein dunkles, glänzendes Band, scheinbar aus Stoff. Dazu Schlüssel, man weiß nicht, was drin ist, elektrische Zuleitungen, in einem elektrischen Kochtopf kocht Wasser.

Vor dem Tisch aber steht Karajan und lacht, als hätte er das große Los gewonnen. Er packt Wernicke, der ihm am nächsten steht, bei den Schultern, preßt ihm die Knochen zusammen vor Freude.

»Geschafft, Kinder! Geschafft!« ruft er endlich. »Da . . . nimm mal den Asche-

becher, Schorsch! Quick ihn dir mal an! Was bemerkst du?«

»Das er noch nicht benutzt ist.«

»Schafnasel! Mach die Augen auf!«

»Er hat die Form eines Lastwagens!«

Donnerwetter! Tadellose Nachbildung! Da fehlt ja kein Schraubchen!«

»Versuch mal, ein Rad abzubrechen!«

»Kleinigkeit! Das Zeug ist doch bestimmt spröde! . . . Nanu? . . . Was ist denn das?« Er stützt vor. Donnerwetter.

Aber das Rad stößt fest. »Donnerwetter, ich bringe es nicht fertig! Vielleicht probiert Günther mal oder unser schlagfertiger Doktor Grote!«

Er wischt den Schweiß von der Stirn und reicht das Werkstück weiter. Lächelnd sieht Karajan zu, wie sich auch die beiden andern vergeblich bemühen.

»Ihr könnt es nicht, meint er endlich lächelnd. »Ich hab's auch nicht gekonnt! Hier . . . wollen mal mit einem Hammer versuchen! Bitte, Grote! Setzen Sie mal alle Kraft hinter Ihren Schlag!«

Grote holt aus . . . der Schlag saust nieder. Aber das Werkstück steht unverändert. Nur da, wo der Hammer die dünnen Kanten des Aschebeckers traf, zeichnet sich ein leichter Eindruck ab.

»Ihr seht, die Festigkeit des Materials kommt der eines guten Schmiedeeisens gleich. »Karolit« kann nicht rosten. Alles andere liegt auf der Hand.«

»Toll! Toll!« stöhnt Wernicke. »Ich hab's nicht glauben können bis jetzt. Aber da gibt's nun keinen Zweifel mehr.«

»Das ist das Ergebnis von Presse eins. Hier ist »Karolit-Glas«. Bitte, Schorsch, halte das Reagenzglas in diese Schüssel mit der Kälteglanz. Welche Temperatur kannst du da ablesen?«

»Minus sechs Grad!«

»Und wenn du meinst, daß das Glas kalt ist . . . bitte, hier in das kochende Wasser!«

(Fortsetzung folgt.)